

Quartierkurier

St. Alban / Gellert / Breite / Lehenmatt

Ausnahme-
zustand
im Quartier
ab Seite 16



Mit Leidenschaft, S. 5

Verena Kellers neues Buch



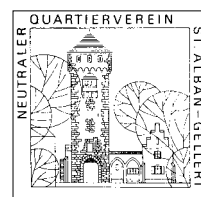
«Fast wie Ferien», S. 13

Linus zur Krise



Abkühlung, S. 26

Caroline in der Antarktis



Offizielles Publikationsorgan
des Neutralen Quartiervereins
St. Alban-Gellert

www.quartierkurier.ch

Impressum

Der Quartierkurier ist das offizielle Publikationsorgan des Neutralen Quartiervereins (NQV) St. Alban-Gellert für die Quartiere St. Alban, Gellert, Breite und Lehenmatt.

23. Jahrgang, erscheint 4x pro Jahr, Auflage: 13 000

Redaktion | Martin H. Donkers (MHD, Leitung), Denis Bernhardt (DB), Alexandra Burnell (AB), Sophie Freudenberg (so), Elisabeth Grüninger Widler (EG), Olivia Kalantzis (ok), Werner Kast (WK), Michael Kunz (MK), Max Pusterla (Pu), Sigfried Schibli (bli), Caroline Schnell (CS)

Redaktionsleitung | Quartierkurier | Birsstrasse 56
4052 Basel | Tel. 078 921 85 60 | E-Mail: quartierkurier@gmx.ch

Vertretung Neutraler Quartierverein | Denis Bernhardt
St. Alban-Rheinweg 96 | 4052 Basel
Tel. 079 660 68 22 | E-Mail: denis@bernhardt.ch

Verlag | Friedrich Reinhardt Verlag, Rheinsprung 1
4001 Basel | Tel. 061 264 64 50 | E-Mail: verlag@reinhardt.ch

Inserate | Friedrich Reinhardt Verlag | Paula Lindner
Rheinsprung 1 | 4001 Basel | Tel. 079 646 74 72
E-Mail: quartierkurier@reinhardt.ch

Grafik und Gestaltung | Friedrich Reinhardt Verlag

Redaktionstermine 2020

29. Januar erscheint Anfang März
29. April erscheint Anfang Juni
29. Juli erscheint Ende August
28. Oktober erscheint Ende November



Foto: MHD

Titelbild. Gewisse journalistische Tätigkeiten liessen sich nicht von zu Hause aus erledigen. So zum Beispiel das Erstellen eines professionellen Titelbildes. Quartierkurier-Fotograf Michael Kunz (links) begab sich ins Breite-Hotel, wo er Direktor Philipp Roggensinger (rechts) und Markus Härdi, Leiter Restaurant, vor die Linse nahm – selbstverständlich immer mit den vorgeschriebenen zwei Metern Abstand. Mehr zum Angebot des Breite-Hotels und weiteren Betrieben im Quartier lesen Sie ab Seite 16.

Gestern & heute

Das Dyychbadhyysli

Caroline Schnell. Was gibt es Schöneres, als sich in den Sommermonaten ein wenig Abkühlung zu verschaffen? Das dachten wohl auch die fröhlichen Mädchen und Frauen, die sich auf unserem Bild in der Dalbedyych-Badeanstalt ein erfrischendes Bad gönnten. Wie damals üblich, gab es auch hier strikte Geschlechtertrennung. Ein Tag war den Damen vorbehalten, der nächste den Herren usw. 1856 wurde die «St. Alban Badeanstalt» auf Geheiss des Basler Rates erstellt und befand sich bei der Breitematte, Höhe Frobургstrasse. Damals entstanden in ganz Basel neue Badeanstalten. Leider existieren keine vollständigen Fotos von diesem Ort, aber es dürfte dem etwas jüngeren Rhybadhyysli am Rhein ähnlich gewesen sein. Der St. Albanteich, zuvor ein viel genutzter Gewerbekanal, wies im Laufe der Jahre eine zunehmend schlechte Wasserqualität auf, worauf 1940 das Dyychbadhyysli abgebrochen wurde. Die Fundamente jedoch, mit den für die Balken vorgesehenen Aussparungen, sind noch sichtbar (Abb. unten). Gestern wie heute erfreut sich der Dalbedyych grosser Beliebtheit, wenn auch nicht unbedingt zum Baden. Die Promenade mit ihrer schattigen Allee lädt zum Flanieren ein und auf dem ruhig fliessenden Teich tummeln sich Enten, Wasservögel, Fische und manchmal abends sogar eine Biberratte oder Nutria.



Wo in den 1920er-Jahren noch gebadet wurde . . .

Foto: Verschwundenes Basel



. . . tummeln sich heute Enten und andere Tiere.

Foto: Werner Kast



So könnten die Liegenschaften an der Hardstrasse die nächsten 20 Jahre überbrücken. Foto/Kolorierung: Werner Kast

Gellertstrasse/Hirzbodenweg

Im Dornröschenschlaf

Red. Alle sind unzufrieden: Die Erben streiten, die Planer können sich nicht einigen, die Nachbarn beklagen sich, die Medien überschlagen sich, die «Alternativen» ärgern sich; die Fronten sind verhärtet – seit bald 20 Jahren. Die Rede ist vom «Ärgernis» oder «Schandfleck» in der Hardstrasse, Ecke Wartenbergstrasse. Als die Häuser (wir erinnern uns) im Sommer 2016 besetzt wurden, kam Bewegung in die Liegenschaften: Der Bauherr rief die Polizei. Bald darauf fielen die drei Häuser erneut in einen Dornröschenschlaf und alle sind weiterhin unzufrieden, siehe oben.

Ideen gesucht

Triste Fassaden kennen auch andere Quartiere, zum Beispiel das Gundeli. Hier gibt es Wettbewerbe und Ausschreibungen zur Verschönerungen von Hauswänden*. Somit schlägt der Quartierkurier vor: Helfen Sie mit, zeichnen Sie, malen Sie oder lassen Sie Ihre Kinder die grauen Liegenschaften an der Hardstrasse neu gestalten. Unser Fotograf Werner Kast machte bereits einen ersten Vorschlag, siehe oben. Neutrale Malvorlagen erhalten Sie kostenlos auf Bestellung. Einfach Anfrage mit Name und Adresse senden an: quartierkurier@gmx.ch.

*www.tiny.cc/gundeli



Bestellen Sie Ihre neue Mal- und Bastelvorlage!

Editorial

Plötzlich stand alles still. Und in diese Stille hinein stellten sich Fragen: Können wir einen nächsten Quartierkurier herausgeben? Werden noch Inserate geschaltet? Können Quartierthemen bearbeitet werden, ohne das Haus zu verlassen? Doch schon bald war klar: Trotz Krise gibt es Inserate und auch das Schwerpunktthema zeichnete sich ab: Wie wurde die neue Situation im Quartier angegangen? Welche Alternativen boten Geschäfte, Märkte und Gastronomiebetriebe in unseren Strassen? Zwei Redakteure fanden interessante Lösungen, die wir Ihnen im Schwerpunkt ab Seite 16 präsentieren. Ausgerechnet in diese Zeit fiel der Umzug des Gesundheitsdepartements. Regierungsrat Lukas Engelberger persönlich griff zur Feder bzw. in die Tastatur und schrieb ein paar Zeilen zum neuen Standort in der Malzgasse (Seite 5). Rechtzeitig vor der Krise rettete sich Fäärmaa Martin Reider in den Ruhestand (Seite 9) und auch die Büchertauschbörse im St. Alban-Tal wurde rechtzeitig vom Neutalen Quartierverein geplant, so dass sie jetzt – inklusive Infotafel – bereits in Betrieb steht (Seite 11). Dies und vieles andere organisiert der NQV St. Alban-Gellert – auch wenn während der Krise nur wenige Veranstaltungen geplant werden können. Wie sich schliesslich Familien an die neue Situation gewöhnen, lesen Sie in der Familienkolumne auf Seite 21. Das Quartierleben geht weiter – freuen Sie sich auf die vorliegende Sommer-Ausgabe des Quartierkuriers.

Martin H. Donkers

Redaktionsleiter Quartierkurier



Foto: THD

Inhalt

Impressum	2
St. Alban-Gellert	4
NQV St. Alban-Gellert	11
Breite-Lehenmatt	12
Schwerpunkt	16
Familienseite	21
Veranstaltungen	23
Meinungen	24
Quartierrätsel	27
KulturTipps	29

St. Alban-Rheinweg

Rolls-Royce-Lösung

Denis Bernhardt. Die St. Alban-Buvette schlug schon im Vorfeld grosse Wogen am Rhein. Als wochenlang die Wasser-, Kanalisations- und Stromanschlüsse gelegt wurden und die Baustelle an einer verkehrskritischen Stelle jeden Tag mehr auszufern schien, wunderten sich die Quartieranwohnenden über den Aufwand. Man mag prinzipiell für oder gegen eine Buvette sein – aber so? Braucht es für eine Buvette wirklich eine dermassen luxuriöse «Rolls-Royce-Lösung»? Die Kosten für die Anschlüsse und die damit verbundene Instandstellung der Strassenoberfläche betragen «mehrere zehntausend Franken», meldet das Bau- und Verkehrsdepartement der Redaktion. Und: «Der Kanton investiert in Basels Lebensqualität.» Hätte nicht gerade der Zuwachs an Lebensqualität aus einer weniger aufwendigen Lösung bestanden? Ist dieser Gigantismus heute noch zu rechtfertigen für ein «Provisorium», das nur wenige Wochen im Jahr in Betrieb ist? Ein einfacher Foodtruck (Vorschlag im Quartierkurier 2/2018) gemäss des flächendeckenden Konzepts der Stadt wäre die elegantere und für den Platz verträglichere Lösung gewesen – von den immensen Kosten (auch für den Betreiber) mal ganz abgesehen. Weniger ist manchmal mehr!



Trotz Widerstand der Anwohnenden: Auf der kleinen Pfalz entsteht eine Luxus-Buvette. Foto: WK

St. Alban-Vorstadt

Ein Schildbürgerstreich?

Sigfried Schibli. Im Februar 2019 stimmte eine knappe Mehrheit der Stimmberechtigten des Kantons Basel-Stadt dafür, die St. Alban-Vorstadt nach dem Muster der Rittergasse umzugestalten. Die Trottoirränder sollen wegfallen und der Strassenrand mit geschliffenen Rheinwacken gepflästert werden. Daher waren alle erstaunt, dass die Strasse im Mai im Mittelteil ganz herkömmlich geteert wurde.



Foto: MHD

Reparatur statt Umgestaltung – ein Schildbürgerstreich? Keineswegs, meint Daniel Hofer, Co-Leiter Kommunikation beim Bau- und Verkehrsdepartement auf die Frage des Quartierkuriers: «Bei diesen Bauarbeiten wurde auf einem kurzen Abschnitt aus Sicherheitsgründen kurzfristig der Strassenbelag saniert. Dies, weil an der sehr holprigen Stelle ein Velofahrer verunfallte.» Die umfangreichen Bauarbeiten beginnen «frühestens im Herbst 2021».

trafina
PRIVATBANK AG

Ihr Vermögensverwalter im Gellert.

Trafina Privatbank AG, Rennweg 50, CH-4020 Basel, Telefon +41 61 317 17 17, www.trafina.ch

Gesundheitsdepartement

Glücksfall Malzgasse

Ein lang gehegter Wunsch ist in Erfüllung gegangen: Mit dem Umzug des Gesundheitsdepartements (GD) an die Malzgasse 30 konnten vier der insgesamt sieben, teils dezentralen Dienststellen am neuen Hauptstandort zusammengeführt werden: der Departementsstab, die Medizinischen Dienste, die Gesundheitsversorgung und die Abteilung Sucht. Rund 200 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter haben hier ihren Arbeitsplatz. Entstanden ist also ein eigentliches «Haus der Gesundheit». Der neue Standort passt auch vom Namen her bestens zum GD: Malzgasse kommt von «Malenzei», also Aussatz, Lepra. Die Erkrankten lebten einst in einem «Leprosium», einem Siechenhaus, in der Nähe des Klosters St. Alban.

Unerwartet schnell musste sich der neue Standort als Zentrum des Krisenmanagements in einer modernen Epidemie bewähren – und hat den Corona-Härtetest bestanden. Die Nähe des Departementsstabs zu den einzelnen Dienststellen, insbesondere zu den Medizinischen Diensten und der Gesundheitsversorgung, sowie die moderne Infrastruktur erleichtern die interdisziplinäre Zusammenarbeit massiv und ermöglichen jeweils eine rasche Reaktionsfähigkeit, wenn es gilt, kurzfristig Massnahmen umzusetzen. Und dank der geräumigen Sitzungszimmer kann das GD das «Social Distancing» auch selber einhalten.



Ecke Malzgasse / Aeschenplatz: Neuer Standort des Gesundheitsdepartements. Foto: WK

Der Umzug des Departements an die Malzgasse ist also gerade zum richtigen Zeitpunkt erfolgt. Ich bin dankbar, hier mit meinem Team am anderen Ende der Dalbe einen neuen Wirkungsort gefunden zu haben. Hier sind wir bereit für die Herausforderungen der Zukunft, die uns hoffentlich Gesundheit statt Seuchen bringen wird.

Lukas Engelberger, Regierungsrat und Vorsteher Gesundheitsdepartement

Der Quartierkurier bat das Gesundheitsdepartement um eine Stellungnahme zum Umzug an die Malzgasse. Freundlicherweise erhielten wir eine persönliche Antwort von Regierungsrat Lukas Engelberger. Der bisherige Standort an der St. Alban-Vorstadt 25 wird in Baurecht abgegeben. Der Abschluss dieses Vertrages steht unter Vorbehalt der Genehmigung durch den Regierungsrat. (Auskunft Immobilien Basel-Stadt)

Autorin

Gegen alle Konventionen



Verena Keller kann erzählen und schreiben. Foto: WK

Christa Michel. Quartierbewohnerin Verena Keller war Schauspielerin, Journalistin, Kunsthistorikerin, Religions- und Deutschlehrerin. Vor zehn Jahren zogen sie und ihr Ehemann, Pfarrer Thomas Müry, in sein Elternhaus an der Speiserstrasse im Gellert. Hier fand Verena Ruhe und Geborgenheit, um Bücher zu schreiben. Geschichten erfinden kann sie nicht, aber auf spannende Art aus ihrem Leben erzählen, das kann sie! In ihrem ersten Buch «Silvester in der Milchbar» erinnert sie sich an ihre acht Jahre als Schweizer Schauspielerin in der DDR, im zweiten Buch «Papi, wo bist Du?» erklärt sie, warum sie damals in die DDR ging. Im dritten Werk «L.A. ruft» schildert sie ihre abenteuerlichen Reisen mit ihrem Ehemann als Sozia auf der Harley über die Route 66 sowie quer durch Osteuropa. Im aktuellen vierten Buch «Der Fremde. Eine Liebesgeschichte», erzählt sie, wie es zu ihrer ersten Ehe mit dem 20 Jahre jüngeren, bildschönen Geflüchteten aus Bangladesch kam. Die leidenschaftliche Affäre gegen alle Konventionen und vermeintliche Vernunft beginnt in einer Disco. Dichtung und Wahrheit verweben sich zu einer brisanten Gesellschaftsgeschichte, die unseren Wohlstand, unsere Urängste, aber auch unsere Fähigkeit zu lieben hinterfragt.



Schüler*innen vermisst: Fahnen am Sevogelschulhaus. Foto: ok

Schulhaus Sevogel

Kinder fehlten ...

ok. «Liebe Kinder» und «ihr fehlt» stand auf zwei farbigen Fahnen, die vor den Fenstern des Sevogelschulhauses wehten. Dies ist nur eine von vielen Aufmerksamkeiten, die das grosse Engagement der Lehrerinnen und Lehrer in unserem Quartier während des Fernunterrichts zum Ausdruck brachten. Es ging weit über das Bereitstellen von Schulmaterialien hinaus und verdient einen Applaus.

FMS Engelgasse

Theater «ante portas»

Graziella Putrino. Wollte man einen kleinen Rückblick in die letzten Monate wagen, dann würden viele Quartierbewohnenden mit einem Seufzer merken, dass sie ein Theater ante portas, fast vor der eigenen Haustüre, versäumt haben. Klassische und hochkarätige Stücke wurden zeitgemäss an der Fachmaturitätsschule (FMS) an der Engelgas-



Theateraufführungen als Kulturprojekte haben an der FMS Basel eine lange Tradition. Foto z.V.g.

se aufgeführt. Zum Beispiel das Drama «Maria Stuart». Dieses Glanzstück wurde im letzten November fesselnd inszeniert. Es folgten weitere Aufführungen, welche dem Publikum von allen zweiten Klassen geboten wurden, unter Mitwirkung externer Regisseure und teilweise mit gestandenen Schauspielern, wie zum Beispiel Stefan Camenzind. Werke wie «Romeo und Julia» wurden brillant parodiert und erweitert. Es entstanden «Romeo and the Juliets» und «Schneewittchens Karriere». Das Stück «Rebirth», in der Version von Anna Göldi, ging unter die Haut. Wussten Sie, dass bis kurz vor dem Lockdown die FMS als «Quartiertheater» auch eine Tanzaufführung im Programm hatte? Es lohnt sich, sich zu informieren, wann die nächsten kulturellen Anlässe und Theaterabende an der FMS stattfinden. Facebook: fms basel

Trash Heros

Zeichen setzen gegen Littering

Caroline Schnell. Am 15. März waren bei schönstem Wetter die «Trash Heroes» in der St. Alban-Vorstadt und am Rheinufer unterwegs, um bei ihrem dritten Cleanup in Basel gemeinsam Müll zu sammeln. Die 15 Erwachsenen und zwei Kinder fanden rund 14 Kilogramm achtlos weggeworfenen Müll. Erstaunlich, was bei dieser Aktion gefunden wurde: 2400 Zigaretten, 25 Aludosen, Bierdeckel, Glasflaschen sowie viel Restmüll wie 46 Feuerwerkskörper, zwei Spritzen und ein Vampirgebiss.

Die Trash Heroes Basel wurden Anfang Jahr von Flavia, Sabine und Sara ins Leben gerufen. Im Januar 2020 fand das erste erfolgreiche «Cleanup» statt. Seither sind die drei jungen Frauen einmal im Monat am Samstag während ein- bis eineinhalb Stunden in der Stadt unterwegs, um Basel sauberer zu machen. Leider hat das Coronavirus auch diese Aktion unterbrochen – aber aufgeschoben ist nicht aufgehoben!



Die Trash Heros beim Picassoplatz. Foto: CS

Die inzwischen 272 lokalen Trash-Hero-Gruppen sind Teil einer gemeinnützigen und weltweiten Organisation, die bereits 1973 in der Schweiz gegründet wurde – alle können mitmachen! Die Stadtreinigung unterstützt diese Aktion, gibt den ungefähren Sammelbereich vor und stellt Greifzangen und spezielle Müllsäcke zur Verfügung. Infos auf Facebook: TrashHeroBasel

Basel-Ost

Wo die Musik spielt

Gleich drei grosse Basler Orchester haben neue Domizile in unseren Quartieren gefunden.

Sigfried Schibli. Mitten in der Corona-Krise hat das Sinfonieorchester Basel neue Diensträume und einen neuen Probensaal am Picassoplatz 2 bezogen. Dort, wo noch vor wenigen Jahren in der «Ersten Kirche Christi, Wissenschaftler» Gottesdienste gefeiert wurden, spielt jetzt die grosse Musik. Das denkmalgeschützte Gebäude (1936) stammt vom Architekten Otto Rudolf Salvisberg, der auch die Roche-Gebäude an der Grenzacherstrasse entworfen hat. «Wir hatten einen abenteuerlichen Umzug vom Steinenberg an den Picassoplatz», sagt Orchesterdirektor Franziskus Theurillat. Wegen der Corona-Situation musste der Umzug improvisiert werden. Aber inzwischen sind diese Probleme gelöst, und das Orchester freut sich auf den neuen Arbeitsort.

Klassischer Hotspot

Vom August 2020 an werden drei weitere Basler Klangkörper ihren Sitz in Basel-Ost haben. Dann ziehen das Kammerorchester Basel, die Basel Sinfonietta und die Mädchenkantorei in die Don-Bosco-Kirche in der Breite. Somit werden die Breite und das St. Alban-Quartier fast mit einem Schlag zum Basler Hotspot der klassischen Musik.



Orchesterdirektor Franziskus Theurillat vor der ehemaligen Kirche am Picassoplatz. Foto: MK

alltag

im Quartier

Die Distanzhalter

Martin H. Donkers. Angela Merkel und Prinz Charles ist es passiert: Frau oder man wollte dem Gegenüber die Hand reichen, zog sie aber sogleich zurück – Virusalarm! Eine uralte Geste ist infrage gestellt: das Händeschütteln. Ob ein herzlicher Händedruck oder wie in fernöstlichen Kulturen eher sanft und ohne Augenkontakt – Berührung signalisiert Vertrauen. Manche Verträge wurden «per Handschlag» besiegelt. Noch mehr Nähe markieren Umarmungen und die weitverbreiteten zwei oder drei Küsschen. Dann kam Corona, auch in unsere Quartiere. Kein vertrautes Händeschütteln mehr unter Freunden, Bekannten und Geschäftspartnern, sondern Zurückhaltung und ein verlegenes Lächeln. Sofort nach dem Lockdown verbreiteten sich der «Wuhan-Shake», bei man sich mit den Füßen berührt, der «Faust-Gruss», auch bekannt als «Ghettofaust», und der umständliche «Ellenbogen-Check». Doch es gibt bessere Alternativen, schon seit langer Zeit: Die Hand heben wird international als Gruss verstanden. Wer erinnert sich noch an Zeiten, als Männer zum Gruss den Hut hoben oder antippten? Weitere Grussformen kommen seit jeher ohne Berührung aus: militärische Grüsse und das Peace- (oder Victory-) Zeichen. Weniger bekannt ist der vulkanische Gruss, oft gesehen bei «Raumschiff Enterprise». Durchsetzen als Distanzgruss könnte sich jedoch «Namaste», eine in asiatischen Ländern verbreitete Grussgeste durch Zusammenführen der Innenhandflächen auf der Brust, gefolgt von einer leichten Neigung mit dem Kopf. Oder für den Gruss im Quartier ganz einfach: Hand aufs Herz.

Hardstrasse

Kein Tempo 30

bli. Die Hardstrasse kann laut einem Beschluss des Grossen Rats auf einer Länge von rund einem Kilometer saniert werden. Keine Mehrheit fand der Vorstoss aus links-grünen Kreisen und Teilen der CVP, die Höchstgeschwindigkeit von 50 auf 30 Stundenkilometer zu senken und die Anzahl Parkplätze von derzeit 141 zu halbieren. Regierungsrat Hans-Peter Wessels votierte erfolgreich gegen beide Vorhaben. Bewilligt wurde der Abbau von 50 Parkplätzen und der behindertengerechte Umbau der Tramhaltestellen Hardstrasse, Sevogelplatz und Grellingerstrasse.

Überbauungen

Der Park, der keiner ist

E. Grüniger Widler. «Gellertpark» und «Gellertgut» werden oft verwechselt. Das Gebiet um das Strässchen mit dem Namen **Gellertpark** (Abb. links) ist kein Park. Es verläuft, abzweigend von der Gellertstrasse, Richtung Kante zur Zürcherstrasse. Der naturnahe Park **Gellertgut** (Abb. rechts) umfasst ungefähr die Hälfte des von Christoph Burckhardt-Bachofen Anfang 19. Jahrhundert erworbenen Gellertareals (Abb. Mitte und rechts). Er ist seit 1992 tagsüber öffentlich zugänglich und kann von zwei Seiten her betreten werden: von der Gellertstrasse durch eine Allee und von der Breite her über einen Fussgängersteg.



Nach Entfernung des Galgens in seiner unmittelbaren Nachbarschaft begann Christoph Burckhardt 1821 im Gellertgut einen Landschaftsgarten englischer Prägung anzulegen. Neun Jahre später liess er an der Ostkante ein Landhaus im klassizistischen Stil bauen, das heute die Freie Musikschule (FMS) beherbergt. Im Laufe der Jahrzehnte wurde der Landbesitz durch Verkauf und Erbteilungen sukzessive stark verkleinert, vor allem im südöstlichen Teil, der nach dem Zweiten Weltkrieg überbaut wurde (Magnolienpark).

Das Gellertgut in seiner heutigen Ausdehnung war zu gleichen Teilen im Besitz der Brüder Burckhardt-Furrer und Martin H. Burckhardt-Henrici. Sie schenkten nacheinander, 1976 bzw. 1986, den Park der Christoph Merian Stiftung (CMS) mit der Auflage eines Überbauungsverbots und der Öffnung der Anlage zum öffentlichen Park.

Im Gellertquartier gab es zahlreiche Villengärten aus dem 19. Jahrhundert und das Gellertgut war einer der ersten. Heute ist es neben dem Schwarzpark die letzte Anlage dieser Ausdehnung in Basel.



Bauprojekt an der Hardstrasse: Die charakteristische alte Shedhalle (im Bild rechts oben) bleibt bestehen. Foto z.V.g.

«Living Frames»

E. Grüniger Widler. Zusammen mit dem Architekturbüro Miller & Maranta hat Ecoreal, die Schweizerische Immobilien Anlagestiftung, eine Wohnüberbauung an der Hardstrasse 43 geplant. Das Projekt «Living Frames» startete im Herbst 2019. Rückbauarbeiten und Aushub wurden Anfang April 2020 abgeschlossen, die geplanten 70 Wohnungen können ab 2021 bezogen werden. Video zum Projekt: www.tiny.cc/living-frames

Ost-Eingang

Von MIBA zu City Gate

Dort, wo einst die aus der ganzen Nordwestschweiz angelieferte Milch verarbeitet wurde, also auf dem MIBA-Areal gegenüber dem Güterbahnhof Wolf, entsteht praktisch ein neues Quartier: Citygate.

Max Pusterla. Schon seit einiger Zeit stehen die beiden Gebäude des Alters- und Pflegeheims Senevita und der Ingenieur-Firma Gruner auf dem ehemaligen MIBA-Areal. Im kommenden Herbst können zwei weitere Blocks bezogen werden. Sie bilden den Abschluss der Überbauung am Ost-Eingang zu Basel. Sie bestehen aus einem zehnstöckigen Wohnhaus mit dem poetischen Namen «Die Waldseite» und aus einem zwölfstöckigen Haus mit der Bezeichnung «Der Monolith».

Die von Morger Partner Architekten errichtete Waldseite beherbergt 117 Mietwohnungen bestehend aus Studios, Wohnungen und Gewerbeeinheiten im Erdgeschoss. Der um zwei Stockwerke grössere Monolith, der das Gelände gegen die Bahngeleise hin abschliesst und von SSA Architekten gestaltet wurde, beherbergt neben 78 Wohnungen auch ein Hotel. Hervorgehoben werden darf eine Besonderheit dieses Gebäudes: Sein Flachdach wird begrünt.



Manhattan im Gellert: 200 neue Wohneinheiten sind ab Herbst einzugsbereit. Foto: WK

Notstand

WC-Papier im Rampenlicht

Silvia Gloor. Als im März plötzlich ausser vom Notstand wegen dem Coronavirus auch derjenige von WC-Papier die Rede ist, kommen Zweifel auf: «Habe ich bei all den Infos überhört, warum auch das WC-Papier in unserer Notlage eine Rolle spielen wird? Kann das heimtückische Virus auch Diarrhoe (Durchfall) verursachen?» Wenn ich aus dem Fenster schaue, scheint es mir so. Menschen, in der einen Hand Einkaufstasche, in der anderen ein Riesenpaket WC-Rollen! Oft muss ein Kinderwagen für den Transport dienen – das Kind sieht praktisch nichts mehr... Ist wohl eine Spezialaktion eines Grossverteilers im Gange? Anlässlich eines von mir sporadisch beanspruchten Home Services wollte ich WC-Rollen bestellen, da ich sie tatsächlich brauchte. «Nicht verfügbar» erschien auf dem Bildschirm. Ich beschliesse, mich um die nötigen Alltagsdinge persönlich in einem Laden fündig zu machen. Auf dem Weg dorthin begrüsst mich eine Nachbarin aus ihrem Küchenfenster. Worte werden getauscht, Klopapier war auch Thema. Auf dem Rückweg tönts aus dem gleichen Küchenfenster: «Schau, sie hat noch WC-Papier bekommen!» – peinlich, wollte ich doch nicht zur WC-Papierhamsterin werden! Das Gefühl, glücklich mit neun WC-Papierrollen heimwärts zu gehen, war mir neu, aber meine Nerven beruhigten sich. Drei Tage später kaufe ich – weil es so absurd und schräg ist – beim Metzger WC-Papierrollen mit dem Aufdruck «Prestige». Wie lange meine Rollen nun reichen, weiss ich nicht. Ich hoffe aber, dass ich nie mehr wegen eines Virus fast zur Klopapierhamsterin werde.



Diese «Alltagsdinge» waren auch im Quartier Mangelware.
Foto: Lukas Gloor

St. Alban-Fähre

Der Kapitän geht von Bord

Nach 25 Jahren auf dem Rhein geht der Breitlemer Martin Reidiger in Pension. Jetzt zieht es ihn an fernere Gewässer.



Fääri-Pächter Martin Reidiger (61) hat neue Pläne. Foto: Pu

Max Pusterla. Seit 1997 ist Martin Reidiger Pächter der Dalbe-Fääri «Wild Maa». In der Breite aufgewachsen, war der Rhein seit jeher sein «Spielplatz». Sein Vater war Mitglied des Genievereins und der Sohnemann wurde ebenfalls mit Weidlingen und dem Wasserschiff vertraut. So kam Reidiger beim Gegen-den-Strom-Stacheln mit den Fäärimännern in Kontakt. 1989 begann er bei Jacques Thurneysen auf der Ueli-Fähre die Ausbildung zum Fäärimann. 1995 wechselte er ins Team von Thomas Resch, dem damaligen Pächter der Wild-Maa-Fähre. 1997 bewarb sich der gelernte Kellner bei der Stiftung Basler Fähren (ihr gehören die Fähren auf dem Rhein) für die Übernahme der Pacht. Jetzt, ein Vierteljahrhundert später, steht wieder ein Pächterwechsel an. Die Wild Maa-Fähre wird künftig von einer Fääri-Frau und einem Fääri-Maa sowie einem Team von zehn Personen für Ablösungen betreut.

Viel Platz im «Stübli»

Die Dalbe-Fääri ist eine Exotin im Bild der vier Basler Fähren: Sie ist keine Holz-, sondern eine verglaste Aluminium-Konstruktion. Martin Reidiger tat sich anfänglich etwas schwer, als 2002 die neue Fähre gewässert wurde. Doch inzwischen hat er sich mit ihr mehr als nur angefreundet. Sie bietet vor allem viel Platz im «Stübli», was Gastronom Reidiger für Apéros, Fondue-Parties, Märchenabende und Matinéen gewinnbringend nutzt. Ende Jahr ist jetzt aber Schluss für den Pächter. Er tritt als Fääri-Chef zurück, wird aber – wenn er nicht auf Reisen in die weite Welt ist – im Team des neuen Pächter-Paares Fääri-Maa bleiben.
www.wild-maa-faehri.ch

Gewinnen Sie 20 Fääri-Fahrten über den Rhein – beim Quartierrätsel auf Seite 27.

Garage beim St. Alban-Tor

Viel Auto unter einem Dach

Denis Bernhardt. Seit gut einem Jahr dreht sich an der St. Alban-Anlage 72 weiter alles rund ums Automobil. Unter der Nachfolgerin der ASAG hat sich aber doch einiges geändert. So steht heute ein ganzes «Kompetenzzentrum» zur Verfügung, das unter anderem den Verkauf und Unterhalt der Marken Peugeot und Citroen sowie eine «Classics-Abteilung» im Sortiment hat. Immer wieder stechen deshalb wunderschöne Oldtimer ins Auge, die vom Autohaus Wederich, Donà repariert, unterhalten und auch zum Verkauf angeboten werden. Daneben konnte man auch die Euromaster-Vertretung für Basel-Stadt übernehmen. Im Rahmen dieser europäischen Unternehmenskette kann das Autohaus einen markenoffenen Reifen- und Fahrzeugservice anbieten. Seit Ende 2019 teilt man sich den Showroom mit der Quoneo AG, einem Anbieter von exklusiven Luxus-Sportwagen wie Ferrari, Lamborghini, Porsche, McLaren etc. Mit CarWash-Gellert rundet die neue Betreiberin mit einer schonenden automatischen Waschanlage – ebenso wie dem erweiterten Avia-Tankstellenshop – das Dienstleistungsangebot an der St. Alban-Anlage ab.



Die ehemalige ASAG ist jetzt ein «Kompetenzzentrum». Foto: MHD

Neue NQV-Mitglieder

Erika Baumann
Engelgasse 102

Nicole Berger-Eberhard
Hardstrasse 86

Rolf Plattner
Karl Jaspers-Allee 23

Liz und Freddy Widmer
St. Alban-Rheinweg 80

Bethesda Park
Gellertstrasse 148

**Orthopädische Chirurgie
Basel**
Gellertstrasse 148

**Schmerzzentrum
am Kunstmuseum**
Magnolienpark 28

Aufruf

Grosser Quartierflohm

Im März entschied der Verein Stadtprojekt, der alle Quartierflohm in Basel koordiniert, dass die Flohm bis zu den Sommerferien abgesagt sind. Die Enttäuschung in den betroffenen Quartieren war gross, denn die lokalen Teams sind schon seit Monaten an der Vorbereitung. Auch der Flohm Breite/St. Alban im Mai fiel somit ins Wasser. Wir haben uns daher entschieden, am **Sonntag, 6. September** ausnahmsweise einen gemeinsamen Flohm in den Quartieren Gellert, St. Alban und Breite durchzuführen. Die Anmeldekarten werden in der kommenden Zeit in alle Haushalte verteilt. Anmeldungen sind erwünscht bis Ende Juli, eine spätere Anmeldung ist ebenfalls noch möglich. Die Standorte sind dann jedoch nur auf der Online-Karte ersichtlich. Wir freuen uns auf viele Anmeldungen! www.quartierflohmibasel.ch

Die OKs Flohm Gellert und Breite/St. Alban

† Janka Wytenbach-Brun

Sigfried Schibli. Als Jeanne Antoinette Brun wurde sie 1934 geboren, als Janka Wytenbach wurde sie bekannt, studierte Klavier in ihrer Heimatstadt Bern, am Pariser Konservatorium sowie in Philadelphia. Einen Namen machte sie sich vor allem als Duopartnerin ihres Mannes Jürg Wytenbach. Beide wohnten viele Jahre lang an der **St. Alban-Vorstadt 18**, beide unterrichteten an der Basler Musik-Akademie. Über zwanzig Jahre lang spielten sie etwa Karlheinz Stockhausens gut einstündiges Werk «Mantra» für zwei Klaviere und Ringmodulation – bei einigen Aufführungen sorgte der bekannte Komponist persönlich für die Klangregie. Janka Wytenbachs wach gebliebenes Interesse an der Kammermusik wurde durch ihre häufige Präsenz in Konzerten bezeugt, wo sie regen Anteil am Musikleben nahm. Mitte April 2020 ist Janka Wytenbach-Brun im 86. Altersjahr in Basel gestorben.



St. Alban-Tal

Büchertauschbörse offen

Denis Bernhardt. Vor der Fasnacht brachten wir die ehemalige Telefonkabine am St. Alban-Rheinweg auf Vordermann: Ein Maler-Lehrling bereitete die Kabine vor, grundierte sie und strich sie neu in der Farbe des Quartiervereins. Wir gestalteten und beschrifteten sie – dann kam «Corona».



Jean-Luc Aeby und Michele Cordasco standen vor geschlossenen Geschäften und mussten umständlich das Material für den Innenausbau organisieren. Aber dann ging es plötzlich ganz schnell und die Eröffnung erfolgte «ad hoc». Inzwischen wird die Büchertauschbörse bereits rege genutzt – wohl eine positive Seite der Krise. Aus dem Quartier meldeten sich Dieter Neuschäfer und Susanne Freiermuth für den Betrieb und Unterhalt bis zu den Sommerferien. In dieser Zeit sammeln wir Erfahrungen, um anschliessend mit allen Interessierten ein dauerhaftes «Betriebskonzept» aufzustellen. Die offizielle Eröffnung ist für den Herbst geplant – danke an alle Mitmachenden, Unterstützer sowie Helferinnen und Helfer!

Neue Büchertauschbörse mit Anschlagbrett des NQV St. Alban-Gellert.
Foto: MHD

Übrigens: Der **Bücherschrank Karl Barth-Platz** ist fertig gebaut, wartet jedoch noch darauf, dass mit der Allmendverwaltung der richtige Standort für das Baugesuch festgelegt werden kann.

NQV-Beitrittserklärung

Name _____

Adresse _____

E-Mail _____

NQV St. Alban-Gellert | Postfach 57, 4020 Basel,
oder per E-Mail: mail@nqv-alban-gellert.ch

NQV in Zeiten von Corona



Wie alle Veranstalter musste auch der Neutrale Quartierverein St. Alban-Gellert alle Veranstaltungen im März absagen. Dem Lockdown zum Opfer fielen leider der Vortrag über Gebäudeschadstoffe von Walter Hiltbold sowie die Führung mit Oswald Inglin durch das Gellert. Beide Veranstaltungen werden wir zu einem späteren Zeitpunkt neu organisieren. Auch der Quartierflohmi Breite-St. Alban war von der Absage betroffen. Dieser wird gemeinsam mit dem Flohmi des Gellerts am 6. September nachgeholt. Die Quartiervelos müssen alleine geputzt werden, das gemeinsame Veloputzen, das wir erstmals mit der Eröffnung der Buvette beim Sommercasino durchführen wollten, fiel ebenfalls coronabedingt aus. Und natürlich vermissten einige Bewohner unsere regelmässigen Spielabende und Stammtische. Schön zu hören, dass Bewohner, die sich dort kennengelernt haben, telefonisch in Kontakt geblieben sind.

Es geht weiter

Natürlich ist aber nicht alles stillgestanden beim NQV. Die Mitgliederversammlung, die dieses Jahr auf schriftlichem Weg durchgeführt wird, musste vorbereitet werden. Die Telefonkabine am St. Alban-Rheinweg hat sich in einen Bücherschrank umgewandelt und die Vorbereitungen für den Quartierflohmi laufen weiter. Auch ohne Sitzungen können Anfragen an Behörden gemacht werden. Und natürlich hat die Redaktion des Quartierkuriers unter etwas erschwerten Bedingungen weitergearbeitet. Finanziell leidet der NQV kaum unter Corona. Es wurden Flyer für abgesagte Veranstaltungen gedruckt und die Sponsorensuche für den Flohmi war schwieriger. Mit dem Wegfallen der Kosten für die Mitgliederversammlung werden wir die Ausgaben für den Flohmi jedoch mittragen können. Wir freuen uns alle, wenn es wieder möglich sein wird, sich freier zu begegnen und mit neuem Schwung den Austausch zwischen den Quartierbewohnern zu organisieren.

*Beata Wackernagel, Präsidentin
für den Vorstand NQV St. Alban-Gellert*



Krähen an der Redingstrasse:
des einen Freud, des andern Leid.
Foto: Pu

Krähenplage

«Die Tiere dürfen nicht gestört werden»

Max Pusterla. Mitte Februar wurden sie wieder aktiv. Die Krähen, die unsere Quartiere bevölkern. Hörbar und sichtbar. Sie begannen ihre Nester auszubessern oder neu zu bauen. Dies hatte zur Folge, dass beispielsweise an der Redingstrasse die Spuren der vogelschen Notdurft sich auf den Trottoirs und den Autodächern verbreiteten. Und zudem wurden wieder vermehrt Bebbisäcke von den drolligen Vögeln auf der Suche nach Nahrung aufgerissen und der Sackinhalt verstreut. Dies wiederum hatte zur Folge, dass wir vom Quartierkurier erneut Anfragen erhielten, ob denn nichts gegen die Krähenplage unternommen werden könne? Emanuel Trueb, Leiter der Basler Stadtgärtnerei, antwortete: «Das Problem lässt sich so rasch nicht lösen. Es ist uns nicht gestattet, die Tiere bei ihrem Brutgeschäft zu stören und für Schnittmassnahmen ist es jetzt zu spät. Wir prüfen, welche Massnahmen im Hinblick auf die kommende Saison zu ergreifen sind, um die negativen Folgen des Krähenvorkommens in der Stadt etwas zu mindern.» Bis dahin bleibt uns wohl nichts anderes übrig, als die Situation geduldig zu ertragen, Fahrzeuge wegzustellen oder abzudecken, denn in zwei Monaten ist dieser Spuk wieder vorbei.

Albanteich-Promenade

Grossbaustelle in den Lehenmatten

Max Pusterla. Im Geviert Lehenmatt-, Stadion- und Redingstrasse sind die Bauarbeiten für 170 neue Stadtwohnungen in vollem Gang, die Tiefbauphase auf dem ehemaligen De Bary-Areal hat begonnen. Sie gilt einerseits den beiden neuen Autoeinstellhallen und andererseits den Kellern für die Wohnanbauten der Liegenschaften an der Lehenmattstrasse. Die Arbeiten dauern voraussichtlich bis ins Frühjahr 2022. Die Bauphase 2 mit den Hochbauten an der Redingstrasse beginnt ab August und soll im September 2022 beendet sein. www.albanteich-promenade.ch



Hier entsteht «Attraktiver neuer Wohnraum in grüner Umgebung»
(Eigenwerbung). Foto: WK

Birsköpfli

Spezialkräfte im Quartier

Sigfried Schibli. Gelbe Absperrbänder der Polizei verweherten Fussgängern und Velofahrenden am frühen Abend des 17. April auf beiden Seiten den Zugang zum Birsköpfli. Graue Polizeifahrzeuge spuckten bewaffnete Spezialkräfte aus. Flaneure mit Picknickkörben und Quartierbewohner standen ratlos vor den Abschränkungen. Jemand wollte etwas von einer Bombe gehört haben, das Wort Blindgänger fiel. Eine unheimliche Situation. Die Aufklärung folgte noch in der Nacht: Am gegenüberliegenden Rheinbord an der Grenzacher-Promenade hatten Bauarbeiter beim Baggern eine Granate aus dem Ersten Weltkrieg entdeckt. Das «Baby» mit Baujahr 1912 war 65 Zentimeter lang und hatte einen Durchmesser von 18 Zentimetern. Aus Sicherheitsgründen wurde nicht nur das Kleinbasler Rheinufer abgesperrt, sondern auch das gegenüberliegende Birsköpfli. Tags darauf entschärften Spezialisten der Armee die Bombe, vermutlich deutscher Herkunft, und die Polizei gab das Birsköpfli wieder frei. Übrigens: Wenige Tage danach wurde eine weitere Granate gefunden.



Promenade gesperrt wegen Blindgänger. Foto: bli

Jugendliche im Quartier

«Ich vermisse nichts»

Bist du gerne in der Breite?

Ich finde das Quartier sehr schön, da es direkt am Rhein liegt. Aber was mich stört, ist, dass es im Sommer sehr viele Leute hat.

Du lebst mit deinen Eltern in Afrika?

Ich war sechs Jahre alt, als wir für ein Jahr in Kenia waren. Dort hat mir besonders gefallen, dass es immer 25 Grad oder wärmer war. Eindrücklich fand ich auch die Landschaft.

Schule und Freizeit?

Meine Lieblingsfächer in der Schule sind Sport und Werken. In der Freizeit schwimme ich gerne und trommle in einer Fasnachtsclique.

Hast du einen Traumberuf?

Einen Traumberuf habe ich keinen, aber mich interessieren wirtschaftliche und gesellschaftliche Zusammenhänge.

Liest du oder bevorzugst du Filme?

Ich lese nur, wenn ich muss, aber ich schaue sehr gerne Filme, vor allem Action-Thriller. Kurz vor der Corona-Krise hat mein Vater zum Glück eine Box mit sämtlichen James Bond-Filmen gekauft.

Was vermisst du am meisten in der Krise?

Im Moment fühlt sich das für mich noch fast wie Ferien an, ausser dass man nicht wegfahren darf und meine Handyzeit limitiert wurde. Toll finde ich, dass ich nicht mehr täglich um sieben Uhr aus dem Bett muss. Die Schule funktioniert jetzt über E-Mail. Wir kriegen da für fast alle Fächer Aufträge. Für ein paar Wochen ist es ganz ok, Freunde und Verwandte halt übers Internet zu «treffen». Eigentlich vermisse ich nichts.

Wenn du einen Wunsch frei hättest ...

Viel Schnee im Winter, einen warmen Rhein im Sommer und im Moment unbeschränkte Handyzeit.

Interview: E. Grüninger Widler



Linus, 14, wohnt in der Breite Foto z.V.g.

Rheinbad Breite

Zurück zur alten Grösse?

Das Rheinbad Breite kann auf eine wechselvolle Geschichte zurückblicken: Baden nach Geschlechtern getrennt, Finanzkrisen, Abrisspläne, Verkleinerung um die Hälfte, Aufschwung – und jetzt ist ein «Rückbau» auf die originale Grösse geplant.

Max Pusterla. Das Rheinbad Breite, in der Bevölkerung liebevoll Rhybadhyysli genannt, weist das stattliche Alter von 122 Jahren auf. 1973 wollte man es schliessen. Zu Beginn der 90er-Jahre drohte der Abbruch – es blieb allerdings bei der Verkleinerung um die Hälfte. Mit dem Ratschlag «Erweiterung Rheinbad Breite» beantragt jetzt der Regierungsrat beim Grossen Rat 2,6 Millionen an die Gesamtkosten von 3,3 Millionen Franken. Die Differenz wird vom Verein Rheinbad Breite übernommen. Projektleiter Alex Hatebur: «Wir werden diese Summe stemmen». Der Verein

mit seinen 300 Mitgliedern ist schuldenfrei. Er hat sich in den letzten Jahren dank den Pachtzinsen aus dem Restaurationsbetrieb ein finanzielles Polster angelegt. Und es gibt bereits Zusagen diverser Spender. Sobald der Grossratsentscheid vorliegt, werden Sponsoren gesucht. Das in alter Grösse wiedererstehende «Breitirhybadhyysli» soll zu Beginn der Sommersaison 2022 seinen Betrieb aufnehmen. Spender sind herzlich willkommen. Infos: www.rheinbad-breite.ch.



Das Rhybadhyysli soll fast doppelt so gross werden. Fotomontage: Miller & Maranta AG



Hoffen auf bessere Zeiten ... Kreidemalei
beim Dalbedyych Foto: MHD

Kommentar zur Corona-Krise

Not macht erfinderisch

Olivia Kalantzis. Noch nie sahen die Quartierstrassen mehr Spaziergänger, Velofahrer und spielende Kinder wie in den Wochen des Lockdowns. Und selten zuvor gab es im Quartier so viele Kreidezeichnungen. Not macht erfinderisch. Vielleicht haben gerade die Kinder begriffen, dass sich die Realität grösstenteils auf der Erde abspielt, und nicht in CO₂-reichen, metaphorischen oder sportlichen Höhenflügen. Gewiss, das Corona-Virus kam auch mit dem Flugzeug zu uns, doch die Menschen leiden und sterben auf dem Boden daran. Wir hören aber mehr von den wirtschaftlichen Opfern der Corona-Pandemie. Das Quartier, das eher wenige Läden und Restaurants hat, mag in dieser Hinsicht vielleicht nicht so stark betroffen sein. Wir wissen nicht, wie die Welt in den nächsten Monaten aussehen wird. Doch die Türme der Pharma-Unternehmen und -Zulieferer, die ich vom Quartier aus sehe, lassen mich nicht nur auf eine Impfung hoffen, sondern auch darauf, dass Medikamente wieder vermehrt in der Schweiz und in Europa hergestellt werden und nie mehr rationiert werden müssen. Wie konnten wir nur denken, unsere Generation würde nie eine Krise erleben?

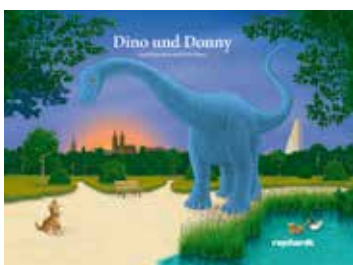
Die heilige Corona

MHD. Ein Name ist zurzeit in aller Munde: Corona, lat. für «die Bekrönte». Sie soll Legenden nach eine frühchristliche Märtyrerin gewesen sein. Nach katholischer Betrachtung war sie u.a. Patronin des Geldes; daher die Bezeichnung «Krone» für verschiedene Währungen. In einer niederösterreichischen Tradition soll Corona von der bäuerlichen Bevölkerung auch als Heilige gegen Tierseuchen aufgerufen worden sein. Ein Brauchtumsforscher und Theologe erklärte im Mai 2020, dass ihre vereinzelte Verehrung als Patronin gegen Tierseuchen oder allgemein gegen Seuchengefahr es nicht rechtfertige, «sie weltweit als Pandemie-Heilige anzusehen und dahingehend zu verehren».

Quelle: Wikipedia



Inserat



Dino und Donny

Friedrich Reinhardt Verlag
ISBN: 978-3-7245-2420-5
CHF 24.80

Ab sofort erhältlich im Buchhandel
und auf www.reinhardt.ch

Dino und Donny

Jedes Kind in der Region Basel kennt den berühmten Seismosaurus, der friedlich im Park im Grünen steht. Doch nur wenige wissen, was passiert, wenn keine Besucher mehr in der Nähe sind. Dann öffnet Dino seine Augen, läuft seelenruhig umher und geniesst die meist nächtliche Ruhe. Doch in dieser Nacht ist alles anders: Ein kleiner Hund namens Donny bittet ihn winselnd um seine Hilfe. Donny hat sein Herrchen verloren und weiss leider nicht, wie er ihn wiederfinden kann. Da Dino ein liebenswürdiger Geselle ist, hilft er ihm bei seiner Suche nach dem Zuhause. Auf seinem Weg durch die Quartiere Basels erleben die beiden eine abenteuerliche Nacht.

Erlebe die Geschichte mit dem neuen, bezaubernden Kinderbuch
«Dino und Donny» aus dem Friedrich Reinhardt Verlag.

Corinne Sachser

Almanach

1920

Eine Grippe-Epidemie, die Basel anno 1920 überfiel, raffte bis Mitte Jahr 116 Leute dahin, und dann flaute sie so rasch ab, wie sie gekommen war. Die Grippe hatte aber noch eine bedeutsame Folge für Basels Leben. Zum ersten Mal seit 1914, als der Erste Weltkrieg ausbrach, sollte in Basel wieder Fasnacht sein! Am 1. Februar las man in einer Presse-Mitteilung: «Nach fünfjährigem Unterbruch endlich wieder einmal eine richtige Fastnacht. Kein Fastnachts-Ersatz, sondern eine währschafte, urchige Basler Fastnacht!» Dieses merkwürdige Elaborat war unterzeichnet vom «Fastnachts-Komitee». Und überall, bitte, stand Fastnacht – mit *st!* Nach einer Woche aber beschloss der Regierungsrat, der Grippe wegen «die Abhaltung der Fastnacht auf einen später zu beschliessenden Zeitpunkt zu verschieben».

Quelle: Hanns U. Christen: Basel und die Welt 1920; SBG 1970



Basler Nachrichten / Staatsarchiv BS



Dr. Garry Bonsall
Zahnarzt

Hochmoderne, schmerzfreie Zahnbehandlung, Spangen, Implantate und Zahnreinigung für die ganze Familie. Festpreis-Garantie

St. Alban-Vorstadt 78, 4052 Basel
www.drbonsall.ch

Rufen Sie heute noch an! | Tel. 061 271 06 04
WhatsApp 079 926 30 99

Junge Ärztefamilie mit 2 Kindern sucht im Gellert ein Stadthaus zum Kauf. Bitte um Kontakt über m.traber@me.com oder 078 696 48 46. Prämie bei Erfolg!



Cécile Ines Loos wird als Schriftstellerin wieder entdeckt.
Foto: Fotoarchiv Jeck, Reinach BL

Grosse Geister

Ein Park zur Erinnerung

Sigfried Schibli. Viele Spaziergänger und Stadtwanderer dürften sich schon gefragt haben, wie die Cécile Ines Loos-Anlage in der Breite zu ihrem Namen kam. Die Grünanlage an der Stelle des früheren Grossbasler Brückenkopfs der Albanbrücke erinnert an die Schriftstellerin Cécile Ines Loos (1883–1959). Sie dient heute vielen Pflanzen als Lebensraum, Kindern als Spielplatz und der ganzen Bevölkerung als praktischer Durchgang zwischen dem Rhein und der Zürcherstrasse.

Cécile Ines Loos wurde in Basel geboren und hat fast ihr ganzes Leben hier verbracht. Zwei Jahre lang lebte sie am **St. Alban-Rheinweg 150**. Mit 46 Jahren schrieb sie den Roman «Matka Boska», ein grosses «Epos der Mütterlichkeit», das auch ins Englische übersetzt wurde und den Namen der Autorin in Literaturkreisen bekannt machte. Damit wurde die gelernte Kindergärtnerin und bekennende Linke zu einer Leitfigur der «Frauenliteratur». Sie schrieb insgesamt acht Romane und zahlreiche andere Texte, von denen nicht alle veröffentlicht wurden. An den Erfolg ihres Erstlings konnte sie nicht anknüpfen und musste sich mit Gelegenheitsjobs durchschlagen. Ihr eigenes Kind konnte sie nicht selbst aufziehen. Zwar erhielt Loos 1951 den Literaturpreis der Stadt Basel, lebte aber weiterhin in Armut in einer kleinen Wohnung mit zwei Untermietern und musste Sozialhilfe beantragen. Heute wird die Schriftstellerin Cécile Ines Loos wieder entdeckt. «Matka Boska» und «Der Tod und das Püppchen» wurden in den Achtzigerjahren neu aufgelegt. Ein bleibendes Denkmal für die Autorin sind nicht zuletzt das Buch «Der kleine Park zwischen Hamburg und Rom»* und die Cécile Ines Loos-Anlage in der Breite.

*Herausgeber: Grünraumgruppe Breite

Corona im Quartier

Im Ausnahmezustand

Wie die Wirtschaft in unseren Quartieren durch die Corona-Krise gekommen ist.



Vorbereitung auf das Leben
«nach Corona» im Gellert-Bistro.
Fotos: Michael Kunz

Von Max Pusterla und Sigfried Schibli

Das Leben hat sich während der langen Corona-Wochen auch in unseren Quartieren einschneidend verändert. Zwar rollte der Verkehr nach wie vor durch die Strassen, und die Tankstellen waren in Betrieb. Doch die Geschäftstätigkeit war deutlich eingeschränkt. Kleider- und Schuhgeschäfte, Schlüsselervices, Boutiquen, die Bibliothek im Breite-Zentrum und viele andere Lokale blieben geschlossen. Die Veloläden waren für Reparaturen geöffnet, für Verkäufe aber geschlossen. Arztpraxen arbeiteten auf Sparflamme, die Atemtherapie im Breite-Zentrum fiel aus. Einen Riesenandrang erlebten die Coiffeure, als sie Ende April wieder öffneten. Was man auch beobachten konnte, war eine neue Form der Nachbarschaftshilfe: Junge Leute boten Älteren an, für sie die notwendigen Einkäufe zu erledigen. Sie ergänzten das Rote Kreuz und die GGG, die ebenfalls Hilfe anboten.

Desinfektionsmittel und Plexiglas

Vorratsplanung und Personenschutz waren bei der Breite-Apotheke von Andy Weiss an der Zürcherstrasse zu Beginn des – auf Neudeutsch – Lockdowns die grösste Herausforderung. Der Vorrat an Desinfektionsmitteln, Hygienemasken und Handschuhen für die Angestellten über einen Zeitraum von drei Monaten war vorhanden. Zudem hatte Weiss den Anspruch, während der ganzen Zeit der Pandemie Desinfektionsmittel anbieten zu können. Dafür wurde

das Desinfektionsmittel selber hergestellt und war somit jederzeit verfügbar. Einen grösseren Aufwand erforderte der Schutz für Personal und Kundschaft. So wurden beim Apothekeneingang Hände-Desinfektionsspender für die Kundschaft aufgestellt und an jedem Beratungspunkt Plexiglas-Schutzwände montiert. Dann kam die Beschränkung der Kunden in der Apotheke von ursprünglich vier auf drei und schliesslich auf zwei Kunden oder Kundinnen. Mit einem Absperrband wurde die bundesrätliche Vorgabe von zwei Meter Abstand vom Kunden zum Personal markiert, und es wurde Wert darauf gelegt, dass hauptsächlich mit Karten und nicht mit Bargeld bezahlt wurde. Auch das Tragen von Hygienemasken während der Arbeitszeit war angebracht, da das Personal im Arbeitsalltag die zwei Meter nicht immer einhalten konnte.



Andy Weiss von der Breite-Apotheke stellte Desinfektionsmittel selbst her.



Gemüsetüten vom Bio-Hof bei der Bäckerei Jetzer.

«Liefere statt lafere»

Ganze Mahlzeiten gab es beim Breite-Hotel, das unter dem Titel «Liefere statt lafere» einen Lieferservice und ein Take-away auf die Beine stellte. Hoteldirektor Philipp Roggensinger und Restaurantchef Markus Härdi (siehe Titelfoto) boten zusätzlich zum Wochenend-Brunch Mahlzeiten mit und ohne Fleisch sowie Menüs, die man zu Hause aufwärmen konnte. Dieses Angebot war auch eine Testphase für die Zeit der Lockerung der Corona-Massnahmen: Vom 11. Mai an wurden täglich zwischen 11.30 und 13.30 Uhr Mittagessen serviert. «Essen aus dem Fenster» bot das Restaurant Papiermühle an. Als wir an einem Donnerstag das vorbestellte indische Menü abholten, warteten acht Personen vor dem Ausgabefenster. Die Jugendherberge nahm den Betrieb am 25. Mai wieder auf, ebenso wie der «Goldene Stern».

Lebensmittel frei Haus

Anders sah es im Spar-Supermarkt an der Birsstrasse aus. Geschäftsführer Anton Gjergaj hatte Mühe, seine Kundschaft auf Abstand zu halten, bis zuletzt gab es Uneinsichtiges. Auch im Spar schützte sich das Personal an den Kassen mit Plexiglasscheiben und Mundschutz. Die letzten Wochen waren indes Stress pur. Dies war auch darauf zurückzuführen, dass Gjergaj zusammen mit Stefan's Fahrschule für die Risikogruppe der über 65-Jährigen auf Bestellung hin Lebensmittel frei Haus lieferte – und dies wurde rege genutzt. Positiv wertet der Spar-Mann den 50-prozentigen Umsatzzuwachs, fügt aber sofort an, dass dieser wohl blitzartig zusammenfällt, wenn die Grenze nach Deutschland wieder offen ist. Nach wie vor fürchtet er sich als KMU-Vertreter vor dem Einkaufstourismus, der nach der Corona-Krise sofort wieder einsetzen könnte.

Einen Spalt breit offen

Die Restaurants im Quartier waren während der Corona-Pandemie bis zum 11. Mai geschlossen. Doch gab es auch Lokale, die wenigstens einen Spalt breit offen waren. Das St. Alban Stübli blieb seinem Ruf als gehobene Gaststätte treu und offerierte jeweils am Samstag Rinds- und Kalbstatar sowie Weine, und zwar mit Hauslieferung oder zum Abholen. Ähnliche Take-away-Lösungen boten das Café Restaurant Gellert, das Bistro Holler (Hildgard) und die Bäckerei Jetzer bei der Tramhaltestelle Wartenbergstrasse an. Dort bestand ebenfalls ein Lieferservice – für über 65-Jährige gratis. Das Restaurant Froburg verkaufte zumindest am Anfang Pizzas zum Mitnehmen.

Kreative Lösungen

Der Breitemarkt am Samstag fiel aus, aber gegenüber bei Jetzer konnte man die vorbestellten Gemüsetüten von einem Bio-Hof abholen. Der Blumenladen Köpfer an der Zürcherstrasse wurde zu einer Art Hofladen: Er stellte bis Ende April auf Selbstbedienung um und verkaufte an einem Stand im Freien Schnittblumen und Gartenpflanzen. Im Vertrauen darauf, dass die Passanten nichts ohne zu bezahlen mitlaufen liessen, wurde ein Kässeli montiert. Fazit: Auch in unseren Quartieren herrschte weitgehend Stillstand, grosse Geschäfte waren nicht zu machen. Aber gerade in einer Krise finden sich immer kreative Lösungen.



Mittagessen als Take-away beim Restaurant Papiermühle.



HAUSARZT – PRAXIS am Karl Barth-Platz

Dr. med. Marianne M. Tanner-Sudholz

Praktische Ärztin FMH
Specialist in General Internal Medicine SGAIM



Seit über 15 Jahren

Hardstrasse 126 • CH - 4052 Basel

Tel. 061 311 42 21 • Fax 061 311 40 39

Direkt bei Haltestelle **KARL BARTH-PLATZ** (Tram 14 | Bus 37) • Parkplätze in unmittelbarer Nähe

Die Praxis bleibt im SOMMER von 20. Juli - 9. August 2020 geschlossen.

Öffnungszeiten

Montag-Donnerstag: 8 – 12 und 13 – 17 Uhr | Freitag von 8 – 12 Uhr
(Freitag-Nachmittag + Samstag geschlossen)

Telefonzeiten

Montag-Donnerstag: Durchgehend von 8 – 15 Uhr | Freitag von 8 – 12 Uhr
Zu den übrigen Zeiten haben Sie die Möglichkeit, eine Mitteilung auf Band zu sprechen.

Terminvereinbarungen — auch für HAUSBESUCHE — nehmen wir gerne entgegen

Sprachen: Deutsch, Français, English | **Praxis:** Behindertenfreundlich



claro
FAIR TRADE

**Den Sommer
erleben – genussvoll,
bio und fair.**

claro Weltladen Breite
Schauenburgerstrasse 3
4052 Basel
Telefon 061 312 30 70



JEDES WOCHENENDE

Brunch

SAMSTAGS UND SONTAGS OFFERIEREN WIR REICHHALTIGE
BRUNCH-VARIATIONEN. OB MEDITERRAN, À LA FRANÇAIS ODER TYPISCH
SCHWEIZERISCH – FÜR JEDEN GESCHMACK IST ETWAS DABEI.



BÄCKEREI JETZER
FILIALE BREITE
ZÜRCHERSTRASSE 73
4052 BASEL
TEL. 061 311 24 87

ÖFFNUNGSZEITEN:
MO-FR: 7.00–19.00 UHR
SA: 7.00–17.00 UHR
SO: 9.00–17.00 UHR



Feinbäckerei • Konditorei

BESTE QUALITÄT BESTER SERVICE



**GOURMET
ZIEREN
METZGEREI**

Regionale Produkte zum Genießen!

ST. ALBAN-RING 213 • CH-4052 BASEL • TEL: +41 (0)61 311 42 81

Coiffure Papillon



Monika Aebi

**St. Jakobs-Strasse 61
4052 Basel
Tel. 061 312 42 92**

**Herzlich Willkommen bei
Ihrem Steuer- und
Treuhandexperten im Quartier**

TREUHAND
RHENUBA

- Steuererklärungen für private Personen und Gesellschaften
- Führen von Finanz- und Lohnbuchhaltungen
- Steuerberatung und -planung sowie Sachverhalte Mehrwertsteuer

Rhenuba Treuhand GmbH, Hardstrasse 127, 4052 Basel

www.rhenuba.ch | info@rhenuba.ch | Telefon 061 311 30 30

Stephan Ulm (dipl. Steuerexperte)
Claudia Schulz (Fachfrau im Finanz- und Rechnungswesen mit eidg. Fachausweis)



AvantGarten
Gartenbau · Unterhalt · Gestaltung

avantgarten.ch

061 554 23 33

Treuhand für Senioren

Henseler AG



Ihr Anliegen – unsere Erfahrung – seit 20 Jahren im Gellert

- | | | |
|---------------------|--------------------|-------------------|
| ✓ Zahlungsverkehr | ✓ Nachlassregelung | ✓ Vorsorgeauftrag |
| ✓ Steuererklärungen | ✓ Besuchsdienst | ✓ Beiratschaft |
| ✓ Liegenschaften | ✓ Wohnsituation | |

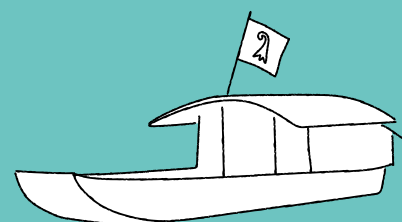
Treuhand für Senioren
Henseler AG
Mathilde Paravicini-Strasse 9
4002 Basel
Tel. 061 311 20 00
henselerag@bluewin.ch

TREUHAND SUISSE Schweizerischer Treuhandverband

reinhardt

VERZELL DAS DOCH AM FÄHRIMAA!

STEPHAN RÜDISÜHLI /
IN 25 SCHRITTEN ZUM
WASCHECHTEN BEBBI



Bleiben Sie mobil – auch in Coronazeiten!

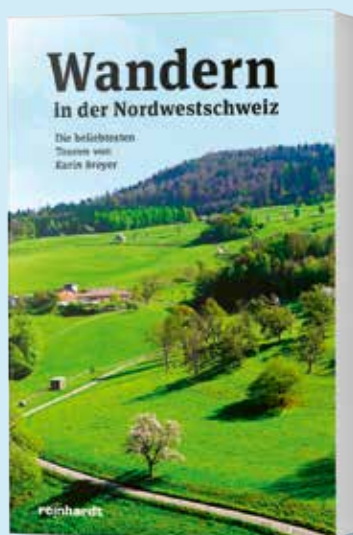
Sie müssen zum Arzt oder in die Therapie? Sie müssen einkaufen oder wollen einfach an die frische Luft? HALUServices ist für Sie da. Unser modernes Auto ist für Rollstuhltransporte ausgerüstet. Und selbstverständlich halten wir uns an die Hygieneempfehlungen der Behörden.

Bleiben Sie gesund – und so mobil wie möglich!

Tel. 076 464 62 30

info@haluservices.ch www.haluservices.ch

HALUSERVICES
Mobilitätsdienstleistungen



ABSCHALTEN ABWECHSLUNG ABENTEUER

Karin Breyer

Wandern in der Nordwestschweiz

160 Seiten, kartoniert, 978-3-7245-2424-3

CHF 19.80

reinhardt

Erhältlich im Buchhandel oder unter www.reinhardt.ch



Musikunterricht mitten in der Stadt und doch im Grünen!

Die Freie Musikschule Basel ist seit 1978 pädagogisch und sozial engagiert.

Die Freie Musikschule Basel (FMS) auf dem Gellertgut bietet an einem wunderschönen Ort Musikunterricht in Einzel- oder Gruppenkursen an; als Besonderheit kommen unsere Lehrkräfte nach Möglichkeit an die Schulorte und damit den SchülerInnen entgegen; aktuell sind wir auch an den Steinerschulen Basel, Münchenstein und Birseck tätig.

Unabhängig von Alter, Vorkenntnissen und Wohnort sind bei uns alle Menschen willkommen.

Ein buntes Schulleben ist geprägt von gemeinsamen Musizierstunden, Lehrer- und Gastkonzerten, Kursen sowie einem alle zwei Jahre stattfindenden Schulfest.

Ein besonderes Angebot machen wir bei der **preisgünstigen Vermietung von FMS-eigenen (oder ihr leihweise überlassenen) Streich- und anderen Instrumenten.**



An der Freien Musikschule erhalten Familien, die mehr als ein Kind in den Genuss von Instrumentalunterricht kommen lassen wollen, besonders

vorteilhafte Konditionen: für das zweite Kind und die folgenden Kinder erhalten Sie einen Rabatt von max. 50% des Schulgeldes.

Die Freie Musikschule bietet aktuell **Unterricht und Kurse in folgenden Fächern an:**

Eltern-Kind-Singen, Musikzwerqli, Russischer Chor, Gesang, Blockflöte, Querflöte, Klarinette, Saxophon, Zink, Trompete, Violine, Viola, Violoncello, Gitarre, Harfe und Klavier.

Auf unserer Homepage finden Sie Angaben zum Schulgeld und die Kontaktdaten unserer Lehrkräfte; bitte zögern Sie nicht, direkt mit ihnen in Kontakt zu treten, um eine Schnupperstunde zu vereinbaren. Wir freuen uns auf Sie!

**Sekretariat (Donnerstag 8.30–11.30 Uhr),
Tel. 061 312 41 44
mail@freiemusikschulebasel.ch,
www.freiemusikschulebasel.ch**



**Begegnung
im Freiraum Musik**

www.freiemusikschulebasel.ch

mentiParti 2020, 5.–12. Juli ist eine Musikwoche für Improvisation und Komposition auf der Grundlage der neapolitanischen Partimenti und Solfeggi des 17./18. Jahrhunderts. Kinder, Jugendliche und Erwachsene jeden Alters und mit jedem Instrument sind willkommen. Wir treffen uns täglich in den schönen Räumlichkeiten der Freien Musikschule im Gellertgut und tauchen in eigenkreatives Improvisieren und Gestalten von Musik ein. Angeleitet von Tobias Cramm und Lydia Carlisi und durch die Begegnung mit schon erfahrenen TeilnehmerInnen lernen wir die Welt der Partimenti kennen und erhalten konkrete Werkzeuge und Praxisbeispiele zum Erfinden von Musik. Es gibt Einzelunterricht, Gruppenstunden, Präsentationen, Konzerte sowie Ausflüge, und vor allem wird viel Zeit für das eigene Ausprobieren und sich Austauschen zur Verfügung stehen. Wir freuen uns auf eine besondere Woche mitten in Basel!

Nähere Infos unter www.partimenti.com und bei Tobias Cramm, hofmusikus@gmx.ch, 077 425 70 49

Kinder und Jugendliche erhalten auf Anfrage Kursgeldermässigung.

Die Fünf von der Gellertstrasse

Wortschatz und Hygiene in Viruszeiten

Alexandra Burnell. «Kommt der Osterhase nicht rein, weil er Husten hat?», fragte uns unsere dreijährige Tochter am Ostersonntag. Seit das Coronavirus sich in unserem Alltag breitgemacht hat, beeinflusst es die Logik und Sprachentwicklung unserer Kleinen. «Homeoffice» hat sie unter anderem neu in ihren Wortschatz aufgenommen, seit Papi nicht mehr nach Thun pendelt, sondern die Treppen hoch in die Mansarde steigt. Oder sie mahnt «Abstand halten», wenn sich die Grossmutter an unseren Treffen im Garten zu sehr nähern will. Auch ihre Hygienevorstellungen haben sich geändert. Seit Neustem desinfiziert sie beim Einkaufen sich und anschliessend all ihren mitgeführten Plüschtieren ausgiebig die Pfötchen. Dies lässt unsere Einkaufstouren für drei Familien, mit jeweils separaten Kassenzetteln und Einkaufstüten, allenfalls noch mit hungrigem kleinem Bruder, noch etwas chaotischer werden. Unseren sechs Monate alten Jüngsten beschäftigen hin-



Wo ist der Nuggi? Foto: AB

gegen ganz andere, virus-, aber nicht keimfreie Themen. Wie erreiche ich interessante Dinge, die ich mir dann in den Mund stecken kann? Den wedelnden Schwanz von unserem Kater Figaro etwa ... Pünktlich zum ersten Brei wurde ausserdem relevant, wie weit er Dinge auch wieder ausspucken kann – den eigenen Nuggi zum Beispiel. Den spuckt er nun mit Vorliebe an den Orten aus, die schon vor Coronazeiten sehr «grusig» waren.

Amael auf Weltreise

Zurück in der Schweiz

«Wir sind jetzt in Willisau in einem alten Bauernhaus. Hier hat es fast keine anderen Häuser. Zusammen mit Papi und Malea habe ich ein grosses Tipi gebaut mit langen Ästen, die wir im Wald gefunden haben. In diesem Geheimversteck haben wir manchmal Zvieri gegessen und Comics gelesen. Es ist komisch, wieder in der Schweiz zu sein. Plötzlich verstehe ich alles, was die Menschen sagen und es ist alles so sauber hier, aber auch ein bisschen langweilig. Morgen gehen wir für ein paar Wochen auf eine Alp und hüten dort Kühe, Geissen, Hühner und Schweine. Es hat sogar zwei Maultiere, auf denen Malea und ich reiten dürfen.»



Familientipp

Zu Fuss das Quartier entdecken

Olivia Kalantzis. Wenn Sportveranstaltungen und Geburtstagsfeste abgesagt werden und man um Spielplätze einen grossen Bogen machen muss, werden Spaziergänge wieder attraktiv. Was für eine erlebnisorientierte Kindergeneration unvorstellbar war, kann jetzt zu einer Entdeckungsreise durch die Quartiere werden: Im Schwarzpark gibt es zum Beispiel ein Hirschgehege. Wollen die Kinder kleine Tiere sehen, finden sie diese in einem winzigen Zoo zwischen Prattelerstrasse und Scherkesselweg. Ein kurzes Stück weiter liegt die Karl Jaspers-Allee, benannt nach dem bekannten Philosophen. Das vermeintlich ziellose Spazieren schärft auch den Blick für Strassennamen und die ganze Familie lernt etwas über Persönlichkeiten, Ortschaften und historische Begebenheiten. Wer weiter in die Geschichte zurückgehen möchte, begibt sich in die St. Alban-Vorstadt und studiert zwischen Malzgasse und Kunstmuseum die Jahreszahlen an den Hausfassaden. Gibt es hier vielleicht ein Haus, das vor dem Erdbeben von 1356 erbaut wurde? Alte Bausubstanz in Hülle und Fülle findet sich auch rund um die St. Alban-Kirche und bei der alten Stadtmauer. Und am St. Alban-Rheinweg können Kinder Märchenhaftes erleben: Welches der Häuser zwischen der Frobürg- und Homburgerstrasse wäre wohl am ehesten Rapunzels Schloss?

Amael (9) ist unser jüngstes Redaktionsmitglied. Er wohnt in der Breite und war mit seinen Eltern und seiner Schwester Malea (6) auf einer Weltreise. Amael zeichnet seine Erlebnisse exklusiv für den Quartierkurier.



Status updaten
oder **Leben retten.**
Blutspenden **dauert nur 25 Minuten.**

Spende uns etwas Zeit.
blutspende-basel.ch



BLUTSPENDE SRK **BEIDER BASEL**



PFARREI HEILIGGEIST BASEL

Gottesdienste

im Alterszentrum Alban Breite und an der Farnsburgerstr. 58 werden voraussichtlich im Juni wieder aufgenommen, unter Einhaltung der vorgeschriebenen Hygiene-Massnahmen.

Infos im «Kirche Heute», Tel. 061 331 80 88 oder www.heiliggeist.ch

Seniorenachmittage

mit dem Elisabethenwerk finden bis einschliesslich August nicht statt.

Stammtisch

mit Präsenz des Kaffeeteams Don Bosco im Alterszentrum Alban-Breite kann derzeit leider nicht stattfinden, da das Restaurant im AZAB weiterhin geschlossen ist.

Pfarreiheim und Kirche Don Bosco

werden derzeit umgebaut. Die Seniorengottesdienste und -nachmittage finden währenddessen an der Farnsburg-erstr. 58 statt. Tel. 061 204 40 06



Wir suchen Sie!
Wünschen Sie sich eine erfüllende Aufgabe?
Dann sind Sie bei uns richtig!



Ermöglichen Sie Senioren ein selbstbestimmtes Leben im eigenen Zuhause.

Ihre Aufgaben:

- Alltagsbetreuung
- Einkaufen und Kochen
- Leichte Haushaltsarbeiten
- Erinnerung an Medikamente
- Begleitung ausser Haus
- Hilfe bei der Grundpflege

Unser Angebot:

- Vielseitige, sinnvolle Aufgabe
- Flexible Arbeitszeiten
- Individuelles Arbeitspensum
- Umfassende Schulungen
- Laufende Weiterbildungen
- Gesamtarbeitsvertrag

Ihr Profil:

- Abgeschlossener Kurs als Pflegehelfer/in SRK (von Vorteil)
- Nicht auf ein festes Einkommen angewiesen
- Bereitschaft von mind. 40% Arbeitspensum
- Zuverlässigkeit und Flexibilität
- Gute Deutschkenntnisse

Wir freuen uns auf Ihre Bewerbung!

www.homeinstead.ch/basel | www.hi-jobs.ch
Telefon +41 61 205 55 77

Breitematte

Der Breitemarkt ist wieder offen

Stefanie Kaiser. Seit Mai findet der Breitemarkt nach einer Pandemie-Pause wieder jeden Samstag von 9 bis 13 Uhr statt. Neu gelten auch hier Sicherheitsmassnahmen. Dank des grossen Einsatzes von Birsmattehof und KÄZ (ehemals Regiobale) und mit der Unterstützung der Bäckerei Jetzer war es auch in den vergangenen Wochen durchgehend möglich, frisches Gemüse und Milchprodukte aus der Region im Abo zu beziehen. Dieses Angebot wurde rege genutzt und sehr geschätzt.

... mit neuen Angeboten

Seit der Wiedereröffnung gibt es neben Gemüse, Obst, Käse, Brot und Kaffee zwei neue Angebote: Neu ist der Basler Familienbetrieb *Pasta Pasta* mit frischen Ravioli, Gnocchi und weiteren Teigwaren aus handwerklicher Produktion vor Ort. Ebenfalls neu kann in Kooperation mit der Markthalle Basel Rind- und Schweinefleisch sowie Würste vom *Wolfloch* in Oltingen vorbestellt und jeden Samstag am Breitemarkt abgeholt werden (www.breitemarkt.ch/samstagsmarkt). Der innovative Betrieb hat hohe Standards bezüglich Tierethik und verwendet ausschliesslich hofeigenes Futter. Jeden *ersten* Samstag im Monat sind weitere Stände vor Ort: *Wert!Stätte* mit selbstgemachter Konfitüre und Sirup aus lokal geretteten Lebensmitteln sowie *Arbuckles* mit den besten frischen Bagels in Basel.

Jetzt mitmachen

Der Breitemarkt bei der Breitematte feiert im Juni seinen ersten Geburtstag. Er wird vom ehrenamtlichen Verein Breitemarkt getragen und organisiert. Wer gerne mitmachen möchte und ein Flair für lokale, nachhaltige Lebensmittel hat, ist willkommen, mal bei uns hineinzuschnuppern. Kontakt: info@breitemarkt.ch, www.breitemarkt.ch



Der Breitemarkt: mit etwas Abstand zu marktfrischen Angeboten.
Foto: z.V.g.

Veranstaltungskalender*

Juni

- 26 Fr 15.15 Wiener Kaffee, Spezialitäten und Live Musik Tertianum St. Jakobspark
- 27 Sa 08.30 Flohmarkt «Letziplunder» bei der Papiermühle, www.letziplunder.com
- 30 Di 15.15 Duo Appassionata Konzert mit Violine und Klavier, Tertianum St. Jakobspark

Juli

- 05 So 10.00 mentiParti 2020, Musikwoche (bis 12. Juli) FMS Gellertstrasse 33 **S. 20**
- 13 Mo 15.15 Mallet Duo Konzert mit Marimba und Xylophon, Tertianum St. Jakobspark
- 31 Fr 15.15 Wiener Kaffee, Spezialitäten und Live-Musik Tertianum St. Jakobspark

August

- 13 Do 17.00 Sommer-Jazz mit Melody Makers Quintett Tertianum St. Jakobspark
- 27 Do 16.00 Kunstnest «Die Welt im Wandel» Sommercasino, Münchensteinerstr. 1
- 28 Fr 15.15 Wiener Kaffee, Spezialitäten und Live-Musik Tertianum St. Jakobspark
- 30 So 17.00 Bamis Bonebook, Konzert für Posaunen und Gitarre, Aula Bethesda, Gellertstr. 144

September

- 05 Sa 09.30 Neuzuzügeranlass im Quartiertreffpunkt Breite
- 05 Sa 14.00 Uusestuelete der IG Zürcherstrasse Zürcherstrasse
- 06 So 11.00 Grosser Quartierflohmi Gellert, St. Alban, Breite **S. 10**

*** Einige Termine sind provisorisch. Bitte erkundigen Sie sich vorzeitig.**

Melden Sie uns **Ihre Veranstaltungen** – die Veröffentlichung ist kostenlos. Mail: quartierkurier@gmx.ch

Weitere Veranstaltungen und nützliche Links

- NQV St. Alban-Gellert** | www.nqv-alban-gellert.ch
- Quartiertreffpunkt Breite** | www.treffpunktbreite.ch
- Quartierbibliothek GGG Breite** | www.tiny.cc/stadtbibliothek
- Sommercasino** | www.sommercasino.ch
- Freie Musikschule (FMS)** | www.freiemusikschulebasel.ch
- Gellertkirche** | www.gellertkirche.ch
- Café Restaurant Gellert** | www.cafe-restaurant-gellert.ch
- Don Bosco-Kirche** | www.heiliggeist.ch
- Bethesda** | www.bethesda-spital.ch/veranstaltungen
- Palliativzentrum Hildegard** | www.pzhi.ch
- Tertianum St. Jakob-Park** | www.tiny.cc/tertianum

Quartierreinigung

Elektrische CityCats?

Wenn's in de Schtrosse dröhnt wie lätz
 denn butze wieder d CityCats
 Dr Hampe Wessels – ohni Job
 könnt 's nöggscht Johr doch schtatt z gammle
 Ganz lyslig uff sym Velo
 in dr Schtadt go Abfall sammle!

Soweit mein Vers – aber meine Meinung ist weniger scherzhaft: Ich frage mich, wie lange man eigentlich im Tiefbauamt und bei der Stadtreinigung (deren Verdienste nicht geschmälert sein sollen) noch warten will, bis man endlich elektrisch betriebene Geräte anschafft? Und warum jetzt – in einer Situation, in der so viele Leute daheim bleiben müssen und vielleicht mal ein Fenster öffnen wollen – die schon früher erwähnten Bürstenmonster nerven müssen, obwohl in unsern Strassen kaum ein Blättlein herumliegt. Das darf man sich als Anwohner eines schönen Quartiers schon fragen.

Elsbeth Rüedi, St. Alban-Ring

Leserbriefe

Schreiben Sie uns!

Ihre Meinung interessiert alle Bewohnerinnen und Bewohner von St. Alban, Gellert, Breite und Lehenmatt. Quartierkurier, Birsstrasse 56, 4052 Basel oder Mail: quartierkurier@gmx.ch.



Sophie

Abnabelung

Wenn ich vergesse
 Wohin ich gehöre
 Wo ich sein kann
 Wer ich bin

Dann ist es Zeit
 Zu gehen
 Zu laufen
 Zu rennen
 Dahin wo ich will
 Wo ihr nicht seid

Diese Grenzen sperren mich ein
 Diese Grenzen müssen weg
 Und ich auch – weit weg

Von euch
 Von euren Vorstellungen
 Von euren Gedanken
 Von euren Umarmungen
 Von euren nach mir greifenden Händen
 Von den einst liebenden Armen
 die sich nun wie Fesseln um mich schlingen

Mich festhaltend
 Mich ankettend
 Mich nicht freilassend

Lasst mich gehen
 Lasst mich laufen
 Lasst mich rennen
 Fliehen zu mir selbst

Wenn die Schlingen sich zuziehen
 Immer enger
 Um meine Hüfte, meine Arme, meinen Hals
 Wenn ihr mich nicht lasst

Sprengt mich alles
 Jedes Konstrukt und jede Bindung
 Zu euch, zu dir
 Für die Nötigung zu sein

Und dann lauf ich
 Niemals Geraden
 Nur zick zack
 Kreuz und quer
 Hauptsache nicht wie ihr,
 Hauptsache nicht auf euren abgetretenen Pfaden
 Hauptsache nicht auf eurem Asphalt
 Hauptsache nicht auf Strassen versehen mit Wegweisern und Laternen

Lieber über Steine und dichtes Dornengestrüpp
 Lieber gehe ich querfeldein
 Lieber irgendwohin
 Mit mir allein

**Verwaltung
 Vermietung
 Schätzung
 Verkauf**

061 377 99 22

MGW
www.MGW.immo

**MGW Immobilien AG. Unabhängig. Persönlich.
 Kontinuität. Seit 50 Jahren.**



Gellertkirche

Angebote

Summerbistro

Sofern es die BAG-Richtlinien im August erlauben, öffnet das Summerbistro wie gewohnt in der zweiten Schulwoche nach den Sommerferien. Im Angebot sind feiner Kaffi, Getränke, Kuchen und Glacés und Spielmöglichkeiten für Kinder. Herzlich willkommen!

Mo, 17. bis Fr, 21. August, 15 bis 18 Uhr,
Christoph Merian-Platz

Alphalive

Anfang September starten wieder die wöchentlichen Treffen über die Basics des christlichen Glaubens, sie beginnen jeweils um 19 Uhr mit einem feinen Znacht. Alphalive ist für jede und jeden: Für Entdecker, Neugierige, Kritische und Fragende; ab 4. September.

Infos und Anmeldung: www.gellertkirche.ch/alphalive
oder Tel. 061 316 30 40

(ab 4. September)

Gellert-Cup

Organisiert wird der Fussball-Cup vom Cevi Gellert und der Gellertkirche und findet traditionell auf der Sportwiese zwischen den Gellert-Schulhäusern statt. In diesem Jahr am 12. und 13. September für alle Schülerinnen und Schüler bis Jahrgang 2002. Infos und Anmeldung: www.gellertcup.ch

Gottesdienste

Unsere Gottesdienste sind bis mindestens Ende Juni als Studioaufnahmen auf YouTube abrufbar:
www.youtube.com/gellertkirche

Social Media

www.instagram.com/gellertkirche
www.t.me/gellertkirche
www.facebook.com/gellertkirche

Gellertkirche Basel

Christoph Merian-Platz 5, www.gellertkirche.ch

WeinTipp von Thomas Aebischer

Liquide Reise nach Südafrika

Der Frühling 2020 ist anders als sonst. Alle sind verunsichert und das gewohnte Leben wird auf den Kopf gestellt. Wir bleiben aus Solidarität zu den Menschen, die durch das Virus besonders gefährdet sind, vermehrt zu Hause, meiden soziale Kontakte und warten auf die Lockerungen der Beschränkungen. Viele Menschen haben ihr Zuhause aufgeräumt, entrümpelt und auf Hochglanz poliert. Die Familienspiele werden aus den Kästen geholt, das Telefon erlebt eine Renaissance – und trotzdem fehlt der persönliche Kontakt, das Haptische, das Reisen in traumhafte Regionen. Flugzeuge bleiben am Boden, die Strände sind leer und die Restaurants geschlossen. Aber so ganz müssen Sie auf das Reisen nicht verzichten: Steigen Sie in den Keller oder gehen Sie in ein Quartiergeschäft und holen Sie sich eine Flasche Wein aus einer wunderbaren Gegend irgendeines Landes. Seien Sie versichert, auf diese Weise überwinden Sie die Landesgrenze problemlos. So möchte ich Ihnen heute eine liquide Reise nach Südafrika vorschlagen. Sie werden sehen, mit jedem Schluck wird das Fernweh ein bisschen weniger und ebenso die Zeit, bis das wirkliche Reisen wieder möglich sein wird.



Stellenbosch 2018

Rotwein, Olive Brook, Südafrika
Traubensorte: Cabernet Sauvignon
Fr. 14.95, erhältlich bei Spar,
Birsstrasse 200

Quartierzeitungen

Über den Tellerrand geschaut ...

... hat die Quartierzeitung Mozaik. Das mehrsprachige «Magazin für das Zusammenleben im unteren Kleinbasel» erscheint viermal jährlich und berichtet in seiner März-Ausgabe zu Zeitungen in anderen Basler Quartieren. Beim **Quartierkurier** wurde «viel Interessantes und Persönliches» entdeckt und auch der Terminkalender positiv hervorgehoben.
www.mozaikzeitung.ch

Abkühlung

Nicht am Rhein ...

... sondern in der Antarktis war Redaktions-Mitarbeiterin Caroline Schnell. In einer einsamen Bucht drehte sie einen Videofilm von Eselspinguinen – und erinnert uns damit an kühlere Tage. Zum Film: www.tiny.cc/pinguine



Foto: CS

Aeschenplatz

«Ewig rauf und runter»

Natürlich fehlte im letzten Quartierrätsel der sogenannte «Hammering Man» von Jonathan Borowsky. Der ist mir seit es ihn gibt leider ein Ärgernis. Aber nicht etwa, weil ich «moderne Kunst» nicht mag, sondern weil die Bewegung dieses Mannzgoggels selbst – und riesengross, wie er da steht – dermassen unnatürlich ist. Einen quasi hämmernenden Mann als Inbegriff des Wirkens und Werkens an den Aeschenplatz zu stellen – meinerwegen – auch wenn es hier ringum einige Tausend mehr «Schreibtischtäter» als Handwerker gibt. Aber wer bewegt denn seinen Arm schon so, mit fixiertem Ellenbogen, ewig rauf und runter, in dauernd gleicher Geschwindigkeit, ohne das Gelenk zu benutzen? Ja, ich weiss, Kunst darf alles – auch ganz Unnatürliches; «man weiss ja, was gemeint ist». Aber diesen Satz mag ich schon gar nicht mehr hören. Ich weiss auch: Die UBS und ihre Kunstsachverständigen sind weitaus stärker als ich. So werde ich den unorganischen Hammermann weiterhin dulden müssen.

Jürg Ewald
Karl Jaspers-Allee

John Schmid Projects



Die Künstlerin Misha Andris präsentiert in den Räumlichkeiten von John Schmid Projects die Ausstellung „Good Old Now“:

Dramatische Szenen von Reitern im freien Fall, kuriose Massageobjekte oder ein schamanisch anmutender Umhang.

Äusserst vielgestaltig, über Zeichnung, Malerei oder Tonskulptur zeigt sie tiefe Verbindungen zwischen Mensch, Tier und Natur mit einem humorvollen Augenzwinkern und verleiht dem eine Sprache, was auf den ersten Blick nicht unbedingt sichtbar, jedoch stets allgegenwärtig sein kann.

Misha Andris
Good Old Now
18.6.-12.9.2020

St. Alban-Anlage 67, beim St. Alban-Tor
CH 4052 Basel
T +41 61 706 76 76
Öffnungszeiten: Mi – Fr 14 – 18 Uhr
Sa 14 – 17 Uhr

Weitere Informationen:
www.johnschmidprojects.ch

LA BIOTHETIQUE®
PARIS

SW

STEFANIE WINTER
COIFFURE

Lange Gasse 28 - +41 61 274 17 17
www.coiffure-winter.ch

30% - Rabatt auf den ersten
Haarschnitt!

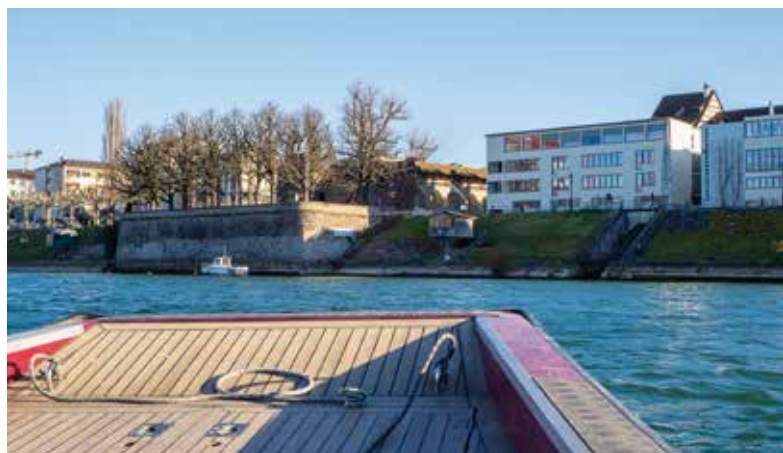
Quartierrätsel

Was fehlt hier?

Kennen Sie unsere Quartiere? Wer vom Kleinbasel her mit der St. Alban-Fähre in Richtung des gleichnamigen Tales fährt, erblickt die «kleine Pfalz». Aber ... welches markante Bauwerk fehlt in diesem schönen Panorama?

Foto/Montage: Werner Kast

- ☐ Der barocke kleine Letziturm
- ☐ Der mittelalterliche grosse Letziturm
- ☐ Das St. Alban-Tor



Wenn Sie es wissen, schreiben Sie eine E-Mail an quartierkurier@gmx.ch oder per Post: Quartierkurier, Birsstrasse 56, 4052 Basel. Bitte Name, Vorname, Postadresse, Mailadresse und Telefonnummer angeben. Zu gewinnen gibts ein «Abonnement» für 20 Fääri-Fahrten über den Rhein, zur Verfügung gestellt vom NQV St. Alban-Gellert.

Lösung Quartierrätsel 1-2020

Die Redaktion dankt den zahlreichen Teilnehmerinnen und Teilnehmern beim letzten Quartierrätsel. Die meisten wussten: Auf der Fotomontage fehlte der «Basels unermüdlichster Arbeiter» (Tageswoche), der «Hammering Man», ein Kunstwerk von **Jonathan Borofsky**.

Aus den richtigen Einsendungen zog unsere Glücksfee Tina die Antwort von **Margot Fuchs-Hinnen**. Die Quartierkurier-Leserin erhält einen Lunch-Gutschein für das neue Restaurant «**Le bocage**» an der Kapellenstrasse 17. Wir danken dem Bürgerspital Basel und gratulieren der Gewinnerin.



Foto: Werner Kast

Zürcherstrasse

Der Dyych wurde weggesperrt

Johannes M. Donkers. Wenn Sie auf einem Strassenschild lesen: «Zürich, Hauptort des gleichnamigen Kantons», haben Sie dann etwas Neues erfahren? ... eben! Die kleingedruckte Erklärung auf den neuen Strassenschildern sollte bitteschön etwas Neues über die Strasse erzählen.



Und über die Zürcherstrasse gäbe es viel zu berichten. Google zeigt beim Stichwort «Zürcherstrasse» 1,47 Millionen Einträge. Hier eine Auswahl: Die Zürcherstrasse war früher zweigeteilt. Zwischen dem St. Alban-Tor und der Brücke über den Dyych hiess sie «Brückliberg» oder «Teichbrückberg». Von dort weiter bis zur Breite hiess sie «Breite-Strasse». Wegen Verwechslungsgefahr mit der Strasse «In der Breite» vereinigte man 1871 die beiden Teilstrassen zur «Zürcherstrasse». Im Volksmund heisst der obere Teil «Sägibärg» oder «Züribärg» – eine Anlehnung an die vergangenen Namen. Ältere Quartierbewohner*innen können sich bestimmt noch erinnern, dass diese Strasse vor dem Bau der Autobahn eine vielbefahrene Ausfallstrasse Richtung Zürich war. Mittlerweile ist der Dyych weggesperrt und eingedolt, sodass die Brücke darüber nicht mehr wahrgenommen wird.

Die Zürcherstrasse: viel Geschichte, viele Namen, viel Verkehr

Foto: JMD



Der Nachwuchs ist da! Mama Stockente mit ihren elf Sprösslingen besuchte im April – wie alle Jahre – den kleinen Teich im Gellertpark.
Foto: Caroline Schnell

Wenn das Leben etwas langsamer wird.



senevita
Gellertblick

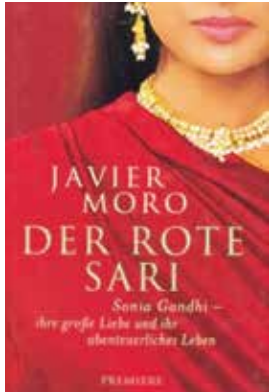
Wohnen im Alter – selbstbestimmt und sicher – www.gellertblick.ch

Senevita Gellertblick, St. Jakobs-Strasse 201, 4052 Basel, Telefon 061 317 07 07
gellertblick@senevita.ch, www.gellertblick.ch

BuchTipp von E. Grüninger Widler

Tradition und Macht

Von der Hausfrau zur einflussreichsten Politikerin Indiens oder Eine Frau, die nie im Rampenlicht stehen wollte... Die aussergewöhnliche Lebensgeschichte von Sonja Gandhi, der italienischen Schwiegertochter Indira Gandhis, und der gegenwärtigen Präsidentin der indischen Kongresspartei, hat der Autor in Form eines faszinierenden



Romans festgehalten. Mahatma Gandhi, Nehru, Indira Gandhi und deren beiden Söhne, Sanjay und Rajiv, spielen darin eine ebenso zentrale Rolle wie die Protagonistin selbst. Auch Politik und Gesellschaft Indiens von der Unabhängigkeit bis in die Gegenwart werden lebendig und nachvollziehbar im Handeln, Entscheiden, Konfliktbewältigen und Angefeindetsein der Figuren.

Die familiäre Tradition und Machtpolitik der berühmtesten Familie Indiens lassen der Witwe des bei einem Attentat getöteten Premierministers Rajiv Gandhi keine Wahl, als eine Machtposition anzunehmen, die ihrer eigentlichen Natur widerstrebt. Von der einfachen italienischen Studentin in Cambridge wird sie zur einflussreichsten politischen Führerin eines Landes voller Gegensätze, mit 800 verschiedenen Sprachen und mit über einer Milliarde Einwohner.

Javier Moro: Der rote Sari / Deutsche Ausgabe, 2010 / Verlag Premiere

MusikTipp von Denis Bernhardt

Schmerzerfüllt

In einer Krise suche und finde ich persönlich meistens Trost in sakraler Musik. Von Mozart das «Requiem», von Bach die H-Moll-Messe oder Johannes-Passion, von Händel der «Messias» oder das «Stabat mater» von Vivaldi. Zufällig bin ich über YouTube auf das «Stabat mater» von Giovanni Battista Pergolesi (1710 bis 1736 in Neapel) in einer Aufführung von



«Les Talens Lyriques» gestossen. Das musikalische Handwerk und die Qualität der Interpretation dieses Konzertes kann ich nicht beurteilen, aber als Ganzes hat mich gerade diese Aufführung sehr berührt. Das Stabat mater

(nach dem Gedichtanfang «Stabat mater dolorosa», lat. für «Es stand die Mutter schmerzerfüllt») ist ein mittelalterliches Gedicht, das die Mutter Jesu in ihrem Schmerz um den gekreuzigten Jesus als zentralen Inhalt hat. Als Sequenz im Messtext und als Hymnus im Brevier der katholischen Kirche wurde das Stabat mater von verschiedenen Komponisten vertont.

Giovanni Pergolesi: Stabat mater (Les Talens Lyriques, 2016)
www.tiny.cc/sabat-mater

KunstTipp von Sigfried Schibli

Stummer Dialog

Ein Park ist kein Kunstmuseum. Aber wenn Museen und Galerien geschlossen sind, erinnert man sich besonders gern an die Kunst im öffentlichen Raum. Vor allem, wenn sie sich in einem so zauberhaften Ambiente befindet wie im Landschaftspark Gellertgut. Dieser 1823 nach englischem Vorbild angelegte Park ist der Öffentlichkeit zugänglich und



enthält – mal deutlich sichtbar, mal eher versteckt – ein halbes Dutzend skulpturaler Kunstwerke unterschiedlichster Art. Die Kunstwerke sind hier nicht beschriftet. Da steht zum Beispiel neben der Geschäftsstelle von Pro Natura das steinerne Kunstwerk «Lichtung» von Owski Kobalt, bestehend aus über drei Meter hohen weissen Elementen – monumental! Hinter dem Pavillon verbirgt

sich im Gebüsch eine eher zierliche, glitzernde Metallskulptur, laut Christoph Merian Stiftung «Künstler unbekannt». Und an einer Wegbiegung schlummern schwere, naturbelassene Sernifit-Steinbrocken (Abb.). Schaut man genauer hin, so bemerkt man, dass einige von ihnen wie mit einem scharfen Messer durchschnitten sind. «Prinz Hanspeter» heisst dieses Ensemble von Hanspeter Hofmann. Auf dem Gellertgut treten die Kunstwerke mit der von Menschenhand gestalteten Natur in einen stummen Dialog.

www.tiny.cc/gellertpark-skulpturen

B-Movie präsentiert: FilmTipp von Niggi Schäfer

Amerikanisches Drama

Die Familie March hat zwar eine reiche Tante (Meryl Streep), aber viel Geld hat sie trotzdem nicht – und zudem ist der Vater im Amerikanischen Bürgerkrieg, er kämpft auf der Seite des Nordens gegen die Sezessionisten. Mutter Marmee und ihre vier Töchter Jo, Meg, Amy und Beth sind



auch nicht wohlhabend, kennen aber Leute mit Geld, und sind sich nicht zu schade, den Ärmsten der Armen zu helfen. Die Schwestern interessieren sich aber auch alle für die schönen Dinge des Lebens, Jo etwa will Schriftstellerin werden. Doch eine junge Frau muss vor allem einen reichen Mann finden – ausser, sie ist selber reich ...

Greta Gerwig schafft es mit Leichtigkeit, den Klassiker von Louisa May Alcott so zu verfilmen, dass das Werk sowohl anspruchsvolle Cineasten beglückt, es zugleich aber auch dem breiteren Publikum zugänglich macht. Trailer:

Greta Gerwig: Little Women, USA 2019, mit Meryl Streep, Emma Watson, u.a., 129 Min. DVD ab Juni bei Sony Pictures; www.tiny.cc/little-women

Schnappschuss



Die Umleitung zur Liebe entdeckte Max Pusterla beim Hirzbodenweg.



Bye bye Corona – gesehen in der Gellertstrasse von Caroline Schnell.



Bye bye Gesichtsmasken?, fragte sich Werner Kast beim Dalbedyich.



Eine verzweifelte Statue fotografierte Thomas Brückner beim Andreas Heusler-Spielplatz.



Über 999 Ballone an der Hardstrasse freute sich Daniela Pfeil. www.tiny.cc/ballone



Ebenfalls an der Hardstrasse entdeckte Denis Bernhard ein aufgebrachtes Graffito-Männchen.



Der Biber ist zurück, stellte Caroline Schnell am Birsufer fest.



Blühende Natur am St. Alban-Rheinweg fotografierte Denis Bernhard.



Ein gefallener Riese kam Werner Kast im Schwarzpark vor die Linse.

Senden Sie Ihren Schnappschuss an quartierkurier@gmx.ch

Auf dem Fahrrad für die Apotheke

Ich heisse Valentin Gutknecht, bin 22 Jahre alt und komme aus Riehen. Als gelernter Strassentransportfachmann und Duathlet bin ich grundsätzlich schon viel unterwegs. Seit Beginn der Corona-Pandemie arbeite ich zeitweise als Velokurier für die Breite-Apotheke. Mein Auslieferdienst ist für weitere Distanzen als das Quartier 4052 gedacht. Während dieser herausfordernden Zeit lieferte ich Medikamente zu den Kunden, die selber das Haus nicht mehr verlassen dürfen. Es gab auch oft einen kleinen Smalltalk bei der Übergabe, aber natürlich immer mit den vorgegebenen Vorschriften – Mundschutz und dem gebührenden Abstand. Meist liefere ich Bestellungen in den Milchkasten und vermeide so den Kontakt mit älteren, gefährdeten Personen. Die Kurierfahrten konnte ich natürlich gut in meinen Trainingsplan einfügen und es machte mir sehr viel Spass, so schnell und effizient wie möglich alles auszuliefern. Durch diese Arbeit durfte ich viele Menschen kennenlernen, die trotz allem das Beste aus dieser schwierigen Situation machen und positiv bleiben. Wenn es die Zeit zulässt, springe ich gerne ein für die Breite-Apotheke. Ich wünsche allen viel Ausdauer und Mut in dieser speziellen Zeit.



Das Team der Breite-Apotheke



Andrea Tobler



Claudia Hoog



Corinne Guye



Elmina Imamovic



Stefanie Willhelm



Andy Weiss



Imma Lanzetta



Miriam Contich



Nebahat Özgü



Sibylle Bitterli

Ihre Gesundheit liegt
uns am Herzen

BREITE APOTHEKE
 gesund nahe kompetent

Breite-Apotheke AG Andy Weiss · Zürcherstr. 97 · 4052 Basel · Tel. 061 319 98 98 · Fax 061 319 98 90 · www.breite-apotheke.ch
Montag bis Freitag 8.00 bis 18.30 Uhr durchgehend geöffnet, Samstag 8.00 bis 12.30 Uhr



GUTSCHEIN

für zwei Anti-Stress-Bälle
für akut Gestresste: Ball durchkneten!
(solange Vorrat)



Online bestellt. Nichts geliefert.



Sicher beraten.

Sich abzusichern ist einfach.

Mit der Helvetia Rechtsschutzversicherung.

einfach. klar. helvetia 
Ihre Schweizer Versicherung

